

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 109.

Montag, den 13. Mai

1907.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 3 Mark vierjährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf. — Erschein: Werktag nachmittag. — Fernsprecher Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile 11. Schrift der 6 mal gespalt. Ankündigungssseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift ob. deren Raum auf 3 mal gespalt. Zeile im aml. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstrich (eingekl.) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Konsistor Dr. Paul Heinrich Johannes Mannl in Dresden vom 1. Juni an zum Staatsanwalt bei dem Landgericht Freiberg zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatangehörige Bauunternehmer Söhlz in Teheran (Persien) den ihm von St. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen Kronenorden 4. Klasse sowie den ihm von St. Majestät dem Shah von Persien verliehenen Löwen- und Sonnenorden 5. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Straßenbauaufführer Friedrich in Schwarzenberg die von St. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ihm verliehene silberne Verdienst-Medaille des Herzog-Sachsen-Ernstkinischen Hausordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Fabrikbesitzer Grunert in Johannisgeorgstadt den ihm von St. Majestät dem Shah von Persien verliehenen Löwen- und Sonnenorden 5. Klasse annehme und trage.

Erennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Bei den staatlichen Straßen- und Wasserbau-Beratung sind erannt worden: Ender, seither ständiger Bautechniker, als Kunstraummeister, zunächst ohne besonderen Dienstbezug, bei der Straßen- und Wasser-Bauinspektion Meilen II; Haase, seither ständiger Bautechniker, als ständiger Bautechniker bei der Straßen- und Wasser-Bauinspektion Freiberg.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Demnächst zu beleben: die Höherkäschule zu Thierbach. Rall: Ministerium des Kultus u. Reber freier Wohnung im Schulhaus mit Garten 1200 M. vom Schul. 250 M. vom Kirchendienste, das gesetzliche Honorar für Fortbildungsklassenunterricht und Sommerturnen und nach Bedürfnis der Staat für Kinderarbeitsunterricht 26 M. Bewerbungsgebühre und Zeugnisse sind bis 31. Mai bei Bezirksschulinspektor Dr. Stephan in Borna einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 13. Mai. Se. Majestät der König ist am vergangenen Sonnabend im besten Wohlsein in Tarvis eingetroffen.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe erteilte gestern mittag den Herren Generalmajor z. D. Pfeil, Oberst v. Schenck, v. dem Busche-Streitkraft, Kommandeur des 2. Husarenregiments „Königin Karola“ Nr. 19, Oberst v. Tettendorf, Kommandeur des 2. Grenadierregiments „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ Nr. 101, Major Bobst des 2. Husarenregiments „Königin Karola“ Nr. 19, sowie dem Sektor Magnificus der Königl. Technischen Hochschule Geh. Hofrat Prof. Pattenhausen Audienz.

Heute nachmittag empfing Ihre Majestät den Verweser des v. Preußischen Marienstifts, Will. Geh. Rat Schenck, Salo und Lichtenau, Exzellenz, zum Vortrag.

Zur heutigen Tafel bei Auerhöchstdorf selben war Geh. Hofrat Prof. Prell mit Einladung ausgesetzt worden.

Dresden, 13. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg beabsichtigten heute Nachmittag zu besuchen. Die Ankunft erfolgt nachmittags 4 Uhr mit dem Dampfschiff, darauf wird die Königl. Porzellananstalt besucht. Um 5 Uhr 45 Min. werden die Hohen Herrschaften den Dom und darauf die Albrechtsburg besuchen. Im Burgkeller soll später diniert werden. Die Abfahrt nach Dresden wird voraussichtlich mit dem Zuge 8 Uhr 55 Min. erfolgen.

Görlitz, 13. Mai. Bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde fand gestern nachmittag Familientafel statt, an der Ihre Majestät die Königin-Witwe, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzen-Söhne St. Majestät des Königs teilnahmen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde besuchte am Sonnabend die Internationale Gartenbauausstellung im Ausstellungspalast und wird heute nachmittag die Pferdeausstellung mit ihrem Besuch bereichern.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 13. Mai. Se. Exzellenz der hr. Staats- und Kultusminister v. Schleben hat nach beendetem Krieg heute die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

— Hr. Kreishauptmann Dr. Rumpelt ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden wieder übernommen.

— Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Personen, denen die Ergebnisse ihrer diesjährigen Einschätzung zur Staatsinkommensteuer und zur Ergänzungsteuer noch nicht bekannt gemacht worden sind, sich wegen Mitteilung dieser Einschätzungsgergebnisse bei ihrer Gemeindebehörde zu melden haben.

Zeitungsschau.

Ihr Urteil über das bisherige Ergebnis der gegenwärtigen Reichstagssitzung fügt die „Nord. Allg. Zeitg.“ in ihrem jüngsten Wochenrückblick dahin zusammen:

„Durch den Ausfall der Wahlen ist eine neue Gruppierung der Parteien im Reichstage begünstigt worden, die sich während der vorherigen Kampagne sichtlich befestigt und bewährt hat. Vor große Belastungskräfte mag die Blockmeiheit noch nicht gestellt werden, aber sie hat doch schon im Feuer exponiert und dadurch Zeit und Gelegenheit gefunden, sich für die wichtigen Aufgaben, die ihrer Barren, vorzubereiten. Troy des Höhnens der Gegner ist der Zweck der Auflösung des Reichstags, die Zurückdrängung der Befürworter aus seiner ausschlaggebenden und die übrigen Parteien lärmenden Stellung, dadurch erreicht worden, daß jetzt in allen wichtigen Fragen eine Mehrheit aus Konservativen und Liberalen bereit stand, die eine Mitteilung des Zentrums nicht mehr als durchaus erforderlich erscheinen ließ. Indem aber dem Zentrum das Gefühl seiner Unentbehrlichkeit infolge der wachsenden Bewährung des Gedankens der konservativ-liberalen Ausrichtung allmählich abhanden kam, unterlag es selber im Parlament einer allmählichen Wandlung, als deren Symptom z. B. die bei aller Kritik so durchaus mögliche und die Wahrnahmen der Regierung unabhangigen würdigende Rede des Freiherrn v. Hartling bei Beratung des Gesetzes des Reichstanzlers oder auch die Spanische Rede bei Beratung des Reichstanzlers angeführt werden mag. War die Deutsche, unter der die Reichstagsauflösung erfolgte: „Das Vaterland über die Partei“, so spiegelte sich die Erfüllung dieses Zweedes in der sachgemäheren partizipatorisch weniger voreingenommenen Behandlung der meisten Fragen durch den neu gewählten Reichstag. Erleichtert wurde ihm natürlich seine Aufgabe durch das starke numerische Zurücktreten der sozialdemokratischen Fraktion, die zugem nicht bloß durch die Abnahme der eigenen Mitgliederzahl, sondern auch durch das weitere Abschneiden der bürgerlichen Parteien im neuen Reichstag einen viel weniger dankbaren Raum anbietet für ihre Agitation gefunden und sich deshalb sogar zu kleinen Anpassungen an Bürgerliche Rücksichtnahmen zu bequemen bemüht gezeigt hat. Unter solcher nicht unglücklichen Gesamtlinie treten kleine Unstimmigkeiten, gelegentliche Entgleisungen oder vollendete Seitenstürze, wie sie z. B. bei dem Rücktritt des liberalen Zweiten Bierpräsidenten Kämpf zutage fanden, mehr in den Hintergrund. Daß dieser Rücktritt und die ihn veranlassenden Momente lediglich aus gütlichen Ursachen entstanden und für die Blockmeiheit keine charakteristische Bedeutung hatten, beweist ja die Wiederwahl Kämpfs mit noch größerer Mehrheit, als das extremal. Somit ergibt sich nur die Frage, einmal, daß die schwachbeladenen Sonnabedürfnisse sehr leicht für die Mehrheit die Quelle von unliebsamen Überraschungen werden könnten, sodann, daß es allerdings auch im Interesse der liberalen Fraktionen liegen könnte, gegenüber gewissen Outsidern, die den aus den eigenen Reihen hervorgegangenen Präsidenten im Stich gelassen hatten, die Bütte der Parteidisziplin etwas strenger anzuwenden.“

Unter der Überschrift „Das Proletariat und die Armee“ schreiben die „Leipziger Neuen Nachrichten“:

„Die Bebel-Noblesse Reden zum Militärkreis rufen nacheinander die Genossenblätter unter die Waffen. Man ist angültig um sein Amtchen besorgt und wekt sich mit heissem Bemühen, jeglichem Verdacht des Patriotismus von sich abzuschüttern und den ideologischen bürgerlichen Blättern gegenüber, die schon für den Militärpatriotismus der Sozialdemokratie zu schwören begannen, die angedeutete patriotische Infektion ins wahre Licht zu sehen. Nach der „Leipziger Volkszeitung“, die mit einem Wust geläufiger Soddisken und den immer noch läufig blühenden Bereicherungstheorie trocken ging, pflanzt sich nun der „Vorwärts“ auf die Schwane mit einem Artikel: „Proletariat und Armee“. Selbstverständlich steht er in das gleiche Horn: „Die Arbeiter sind gegen den Krieg, weil sie sein Interesse daran haben, die Herrschaft ihres Ausbeuter zu besiegen... Das Proletariat ist sich aber klar, daß man den Krieg nur besiegen kann zusammen mit der Herrschaft der Kapitalistenklasse“. Ergo ist der ganze Friedenskrammel eine Komödie, Unsun — erst fort mit dem Kapitalismus! Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode? Wehr wie die unloslichen Phantasiereien des Genossen Wehring. Eine prächtige Antwort auf die Frage, wie sich die Sozialdemokratie im Falle eines Krieges verhalten würde, findet aber trotzdem auch der „Vorwärts“ nicht: „Die Stellung des Proletariats im Kriegshall hängt von dem Kriege selbst ab, von den Interessen, die er in Bewegung setzt.“ Also hier wie dort erst die höllische Anfrage, ob die gejagten Genossen die Erlaubnis dazu erteilen wollen.

Ob sie geneigt sind, daß von ihren privaten Interessen genug auf dem Spiele steht, um auch das der Allgemeinheit, des gesamten Volkes und Staates wider Willen damit zu schützen. Die Gesamttheorie, das Vaterland ist ihr Heimat; wenn nur sie, die internationale Sozialdemokratie und ihre Klasseninteressen, dabei florieren, mag ruhig alles andere in Trümmer gehen. Das ist der Quodlibet an seiner frechsten Höhe und nennt sich dann — Vaterlandsliebe. Einen

bizarren Gegenstall voll grotesker Unlogik zu der These vom Konsallonnez zwischen Krieg und Kapitalismus bildet folgende „Regel“, die der „Vorwärts“ beinahe verucht wäre, aufzustellen: „Je stärker die militärische Macht des Staates, desto größer der politische Druck auf die ausgebeuteten Klassen; je mehr dieser Druck steigt, desto eher kommt der Augenblick, da eine Schwächung des Staates durch einen Krieg zur Voraussetzung wird seiner freilichen Entwicklung.“ Da sollte man meinen, da Deutschland in den blauen Augen der Genossen doch einmal das Prototyp der Reaktion ist, es wäre das Allergeschickteste, was die Sozialdemokratie tun könnte, uns mit möglichster Bescheidenheit in einen Krieg zu holen, damit ein neues Leben der Freiheit aus den Ruinen des Vaterlands bühle, in dem ihr Weizen geblüht. Man wäre analog dieser grandiosen Regel „beinahe verucht“, die Behauptung aufzustellen, daß ein Bemühungskampf gegen die Sozialdemokratie die Vorbereitung sein könnte zur Ausschaltung ihrer eigenen reaktionären Theorie und zum Gedanken einer freiheitlichen Entwicklung, die sich auf realistischerem Boden statt auf utopistischen Zukunftshphantasien aufbaut. Hinter der Larve des antimilitaristischen „Vorwärts“ jongleurb grinst am Ende doch das wahre Gesicht hervor, indem er mit naiver Überzeugtheit gestellt: „Trüte der Krieg ein, so wird das Proletariat, seinem Klassenkampf folgend, auch in diesem Falle der Taktik treu bleiben, die es der kapitalistischen Staatspolitik gegenüber befolgt; es wird auch den Krieg ausnutzen, um seine Stellung zu stärken und seinem Ziel, der Erroberung der politischen Macht, näher zu kommen. Da jeder Krieg eine Schwächung der Staatsmacht im Innern mit sich bringt; da jeder Krieg die wirtschaftlichen Verhältnisse verzerrt und dadurch die sozialen Gegenseite verschärft; da jeder Krieg die Waffen vor den Tod stellt und deshalb auch ihren politischen Wagemut steigert, da überdies kein Staat, wenn er in den Krieg zieht, mit sicherem Siegen rechnen kann, da sie im Falle eines Krieges gegenüber dem grundlegenden Kampfe des Proletariats einen sehr schweren Stand haben würden.“ Dieses offene Geständnis kommt einer Drohung vergleichbar zu. Wenn man von der Phrasologie des „politischen Vagabundus“, der Möglichkeit einer Niederlage und des „sehr schweren Standes der Regierungen gegenüber dem Klassenkampf des Proletariats“ die durch die Gesetze gebotene Vorsicht des Ausbruchs absieht, so bleibt nichts, als die nächste unverhohlene Drohung der Revolution übrig. Vae victis! Ob die Sozialdemokratie wohl wirklich glaubt, daß alles so nach ihrem Kopfe gehen würde? Oder ob sie vielleicht doch einmal in lichten Augenblicken daran denkt, daß die Rot des Vaterlands kurzen Prozeß mit ihrem Phrasengelingen machen würde?

Der französische Botschafter Gambon in Berlin bemerkte neuerdings in einer Unterredung zur Frage der Annäherung Deutschlands und Frankreichs, daß es seiner Ansicht nach nicht nur notwendig, sondern geradezu eine Pflicht sei, in solchem Sinne zu wirken. Dazu bedürfe es indessen einer fortgeschrittenen, langsamem und besonnenen Arbeit, denn es gäbe viele Punkte, an denen sich weniger die Interessen beider Länder kreuzten, als vielmehr ihre nationale Eigenliebe kollidierte. Diese „Questions d'amour-propre“ seien am schwierigsten zu lösen, da hier meist Recht gegen Recht stehe. Die Nationen müßten den ernsthaften guten Willen haben, sich und ihre Traditionen gegenseitig zu achten und zu schonen. Sei Deutschland ein großer, waffenstarker Staat, so sei auch Frankreich ein mächtiges Land mit einer ruhmvollen Vergangenheit. Es gäbe gewiß Frankreich, die von der Überzeugung durchdrungen seien, in Nordafrika hätten nur Frankreich und Spanien etwas zu suchen; es gäbe jedoch auch Deutsche, die am liebsten die ganze Welt erobern möchten. „Ein Krieg ist heutzutage“, so sagt Dr. Gambon, „etwas ganz anderes als früher, etwas weit durchdringender, als Franzosen, Mörderisches und Rassenspieligeres. Und jeder muß danach streben, insbesondere einen Krieg zwischen zwei Nationen zu verhindern, die geschaffen sind, beide Träger der Zivilisation zu sein. Gerade die europäischen Nationen müssen Frieden miteinander halten, das ist ihre Pflicht der Menschheit, der Kultur — und auch Europa gegenüber. Denn Europa hat gemeinsame Interessen, die es nicht außer Acht lassen darf.“ Auf die Frage, ob er nicht glaube, daß unter leitenden Persönlichkeiten in Berlin bis oben hin ebenso denken, antwortete Dr. Gambon: „Jeder Mensch in Europa denkt im Grunde seines Herzens ebenso.“

Es konnte bereits in an dieser Stelle abgedruckten Zeitungsstimmen festgestellt werden, daß die jungen Erklärungen des englischen Premierministers Sir Henry Campbell-Bannerman in Berliner politischen Kreisen einen sehr guten Eindruck gemacht haben, weil sie zeigten, daß die allgemeinen Beziehungen zwischen Deutschland und England durch die tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten in der Abrüstungsfrage keinerlei Störung erlitten haben. „Von dieser Tatsache“, so schreibt jetzt auch die „Nord. Allg. Zeitg.“, „wird man bei uns überall da mit aufrichtiger Befriedigung Kenntnis nehmen, wo man den Wunsch hegt, daß die beiden Nationen in loyalster Weise ein Verhältnis zueinander pflegen, wie es ihren wirklichen Interessen entspricht.“

Deutsches Reich. Kaisertage in Wiesbaden.

(W. T. S.)
Wiesbaden, 11. Mai. Heute nachmittag wurde auf

eingeweiht. Auf dem Rathausplatz hatten Schulmädchen, weiß gekleidet, mit Frühlingsblumen im Haar, Aufstellung genommen. In der Wandelhalle versammelten sich die Ehrengäste, der Oberpräsident v. Windheim, Regierungspräsident v. Meister und die Spiken der Zivilbehörden, der kommandierende General v. Gießhorn, Oberbürgermeister v. Ihssen, Bürgermeister Hoh und die Vertretung der Stadt, Polizeipräsident Schenck, die bei der Bauleitung beteiligten Herren mit Prof. v. Thiersch an der Spitze, Generalintendant v. Hülsen und Intendant v. Blüggenbecker. Die Wandelhalle wirkte durch ihr hohes Gewölbe, das von der riesigen Lichthuppe durchbrochen wird, überaus imponierend, während die Vornehmheit des Materials, nämlich dunklerer, schwedischer Granit, Marmor, Serpentin, Bronze, Mosaik, Glasmalereien und die Nachbildung antiker Marmorsatuzen von der Bedeignetheit des ganzen Baues gebührend Zeugnis ablegen. Um 4½ Uhr fuhr S. Majestät der Kaiser im Automobil in Husarenuniform vor und wurde vom Oberbürgermeister v. Ihssen und Prof. v. Thiersch begrüßt, während Fans von der äußersten Galerie erwiderten, deren Blätter altrömischer Kriegertracht angelegt hatten. Der Kaiser wurde mit den Herren des Gefolges in die Wandelhalle geführt. Oberbürgermeister v. Ihssen hielt eine Ansprache, in der er dem Dank der Stadt Ausdruck gab, daß der Kaiser selbst dieser neuen Heimstätte der Kunst und der edlen Gesellschaft die Weihe gebe. Er hoffe, daß der Kaiser landesväterliche Huld der Stadt auch ferner erhalten bleibe. Zum Schluß erneuerte der Redner das Gelübde unanfeindbarer Treue und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Kaiser dankte dem Oberbürgermeister für die freundlichen Worte. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er dieses außerordentlich schöne Kurhaus einwohnen helfen könne. Er wußte auf die Erinnerungen hin, die hier an das einst an dieser Stelle bestehende Römerdorf geweckt würden, und er wünsche der Stadt, daß sie mit diesem neuen Unternehmen einen weiteren Aufschwung nehmen möge, daß sie die Erinnerung an das erhabene Haus Nassau-Oranien weiter pflegen und in zielbewußter Entwicklung weiter erblühen möge. Der Bürgermeister Hoh überreichte nunmehr dem Kaiser einen Ehrentrunkt 1893er Neroberger in einem schönen hohen Goldspal, den die vereinigten Goldschmiede Wiesbadens hierzu gestiftet haben. Der Kaiser trank auf das Wohl der Stadt Wiesbaden und ihrer Bürger. Prof. v. Thiersch überreichte dem Kaiser seine Denkschrift, die der Monarch dankend entgegennahm. Es folgte ein Rundgang durch die Konversations-, Les-, Schreib- und Spielzimmer, sowie durch die kleinen und großen Restaurationsräume. Alle diese Räume sind ebenso vornehm wie bequem eingerichtet worden. Hierbei nahm der Kaiser auch die Vorstellung der beim Bau beteiligten Herren entgegen. Es langten hierauf die sämtlichen hier eingetroffenen Fürstlichkeiten im Kurhause an. Gleich um 6 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin, Alerhöchste Kurfürstin nach 3 Uhr nochmittags, von Homburg kommend, in Wiesbaden eingetroffen waren. Der Kaiser empfing die Fürstlichen Herrschaften und führte sie in die Wandelhalle Ehrenjungfrauen überreichten der Kaiserin und der Großherzogin von Hessen und den Prinzessinnen Blumensträuße. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten wurden sodann in die Hofloge des großen Konzerthauses geführt, wo Sie von dem dort bereits versammelten, etwa tausend Köpfen zahlenden Publikum mit Hochrufen empfangen wurden. Der große Konzerthaus mit seinen Säulen aus Nassauer Marmor, seiner schweren, flach gewölbten Kassettendecke und den Mahagonitüpfelungen wirkte ruhig und vornehm. Mit der hellen Nachmittagssonne mischte sich die glänzende elektrische Beleuchtung. Das Konzert begann mit der Ouvertüre zu Webers "Freischütz", von der Kuckapelle vorgetragen. Hierauf trug ein Akanthus- und gemischter Chor mit Orgelbegleitung den Chor aus Judas Macabaeus von Händel "Sehet, es kommt" vor. Das weitere Programm brachte die dritte Leonoren-Ouvertüre von Beethoven, zwei Lieder aus dem Volksliederbuch für Männerchöre, nämlich "Die Lore" und "Wem Gott will rechte Kunst erweisen", sehr gut vorgetragen von dem Wiesbadener Männergesangverein, dann Wagner's Tannhäuser-Ouvertüre, zwei weitere Lieder, nämlich "Ich hab' einen Kameraden" und "Fridericus Rex". Den Schluß machte der Huldigungsmarsch von Richard Strauss. Der Kaiser und die Fürstlichkeiten beteiligten sich lebhaft am Beifall. Nach dem Konzert wohnte der Kaiser einem Bierabend beim Generalintendanten v. Hülsen im Foyer des Königl. Theaters bei. Im Königlichen Schlosse war bei der Kaiserin Familientafel und für das Gefolge Marshallstafel.

Wiesbaden, 12. Mai. Als sich gestern abend in später Stunde vor dem Königl. Schlosse und auf der großen Freitreppe des gegenüberliegenden, festlich illuminierten Rathauses eine gewaltige Menschenmenge angesammelt hatte, die dem Kaiserpaare andauernde Ovationen darbrachte, erschienen beide Majestäten wiederholt auf dem Balkon des Schlosses und dankten auf das freundlichste. Heute morgen nahm das Kaiserpaar an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil, ebenso Prinz August Wilhelm von Preußen, Prinzessin Alexandra Victoria zu Holstein-Glückburg und Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe. Später machte das Kaiserpaar mit den genannten Fürstlichen Herrschaften und deren Gefolge in Wagen einen Ausflug nach dem Neroberge. Nachmittags unternahmen die Majestäten mit den anwesenden fürstlichen Herrschaften einen Ausflug im Automobil nach der Eisenen Hand und machten dort einen Spaziergang. An der Abendtafel nahmen die anwesenden Fürstlichkeiten teil. Abendnahmen im Königl. Theater die diesjährigen Maifestspiele ihren Anfang mit einem dramatischen Gedicht in drei Szenen von Josef Lauff "Göttergötter", einer wohldigen künstlerischen Feier der Eröffnung des neuen Kurhauses durch das Hoftheater. Die musikalische Leitung der Festspiele hatte Prof. Schlar, die Regie führten die Herren Koch und Medbus. Die dekorativen und kostümlichen Einrichtungen lagen in den Händen der Oberintendanten Schick und Nitschke. Die Dekorationen sind von Brüderlein Kaulitz und Rottmann. Das Haus war reich mit Girlanden gesetzt, das Orchester nach dem Zuschauerraume durch ein Parterre frischer Blumen abgeschlossen. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt; im Parkett und auf den Rängen bemerkte man viele bekannte Persönlichkeiten aus Künsten, Gelehrten- und literarischen Kreisen, die beiden Theaterintendanten und die Spiken der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden. Neben der Hofloge hatten die Ehrenjungfrauen, die gestern Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzessin begrüßt hatten, Platz gefunden. Fanfarenbläser in feierlichem Tracht ließen ihre Trompeten erklingen, als der Hof die große Loge betrat. Das Publikum brachte ein dreifaches Hoch aus. Der Kaiser in Husarenuniform und die Kaiserin in einer Robe von Silberbrokat verneigten sich an der Logenbühne und nahmen dann Platz.

Das Festspiel ist in das Jahr 114 nach Christo gelegt, wo der Stamm der Chatten zwischen Taunus und Rhein dem Ansturm der Römer standzuhalten sucht. Die Godberga, die Tochter des Chattenfürsten Thudar, sieht Marius Verus, den Adoptivsohn des Kaisers Antoninus Pius. Zur Priesterin der heilbringenden warmen heiligen Quellen der Aquae Mattiacas gewählt, hat Godberga geschworen, uraltem Brauche gemäß den heilbringenden Brunnen seinem Fremden zu gönnen. Sie bricht den Schwur, um den wunden, sterbenden Geliebten zu retten, vermittelte ihm Solle einen ehrenvollen Frieden mit dem Kaiser und erschließt die Quellen der ganzen Menschheit zur Heilung und zum Segen.

Das Publikum spendete lebhafte Beifall, ebenso die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die beim Verlassen der Loge für die erneuten Hochrufe dankten. Gleich nach der Vorstellung empfing der Kaiser den Dichter Joseph Lauff und die Hauptdarstellerin Frau Willich und die Herren Sommersdorff und Beßler. Sodann erfolgte die Rückfahrt zum Schloß, auf dessen Balkon die Majestäten und die anwesenden Fürstlichkeiten eine Serenade der Vereinigten Männergefangene Wiesbadens entgegennahmen. Diese rückten mit der Kapelle des 8. Infanterieregiments, begleitet von Vampions tragenden Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr, auf den Schloßplatz, der von Flambeaus erleuchtet war. Viele Tausende hielten die Umgebung des Schloßplatzes und die Fenster und Dächer der anliegenden Häuserreihen besetzt und brachten den Majestäten immer wieder stürmische Huldigungen dar.

Die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

(W. T. B.)

Cöln a. Rh., 12. Mai. Bei der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, die unter sehr zahlreicher Beteiligung stattfand, waren erschienen im Auftrage S. Majestät des Kaisers Generalfeldmarschall v. Hahnle, ferner u. a. der Regierungspräsident von Cöln Dr. Steinmeister und der Gouverneur von Cöln Generalleutnant v. Sperling. Der Präsident Fürst zu Salm-Horstmar eröffnete die Hauptversammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte. An Se. Majestät den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm gesandt:

Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät empfiehlt die in Cöln tagende siebente außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins ihre ehrfürchtige Huldigung. Unsere Bestrebungen sind noch wie vor daraus gerichtet, dem Vaterland bald eine starke Flotte schaffen zu helfen, die in der Hand Ew. Majestät die sicherste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens bietet.

Generalfeldmarschall v. Hahnle dankte für die ihm gewordene Begrüßung und bemerkte, daß der Kaiser den Flottenverein sehr hoch schaue und darin die Verkörperung des idealen Gedankens sehe, in dem deutschen Volle das Verständnis und Interesse für die Bedeutung und die Aufgaben der deutschen Flotte zu wecken, zu pflegen und zu stärken. Der Kaiser habe ihn beauftragt, der Versammlung nicht nur Seinen Gruß zu überbringen, sondern auch Seinen besonders herzlichen Dank allen auszusprechen, die so opferwillig und eifrigst sich den Mühen und umfangreichen Arbeiten im Verein unterzogen. Der Kaiser lasse dem Deutschen Flottenverein eine weitere legenreiche und erfolgreiche Zukunft wünschen zum Besten unserer deutschen Flotte. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Flottenverein.

Der Regierungspräsident von Cöln Dr. Steinmeister begrüßte die Hauptversammlung im Namen der Staatsregierung. Präsident Fürst zu Salm-Horstmar und Generalmajor Reim bezeichneten es als Unwahrheit, daß der Deutsche Flottenverein die katholische Kirche und die katholische Bevölkerung bekämpfe. Dem Deutschen Flottenverein sei jeder Deutsche ohne Unterschied der Konfession und Partei willkommen, der die Bestrebungen des Vereins unterstützen wolle. Der Verein treibe keine Partei, sondern nur nationale Politik. Schließlich gelangte folgende Erklärung einstimmig zur Annahme: In der Erkenntnis, daß andere Nationen die Kampfschiffe ihrer Flotten unaufhörlich, und zwar in einem solchen Maße vermehren, daß sich die Stärkeverhältnisse immer mehr zu unseren Ungunsten verschieben, woraus ernste Gefahren für unser Vaterland entstehen können, spricht die Hauptversammlung des Flottenvereins die Ansicht aus: Es ist unabdingt nötig, den durch die Flottille von 1900 und 1906 festgesetzten Ausbau der deutschen Flotte zu beschleunigen. Um das Verständnis hierfür weiter im deutschen Volle zu fördern, wird der Deutsche Flottenverein in seiner außländischen Tätigkeit fortfahren und hierbei als nationaler Verein über dem Gegensothe der Konfessionen und Parteien stehen.

Sodann wurde unter Zustimmung des bayerischen Landesverbands dessen Antrag sachlich erledigt und ein Antrag einstimmig angenommen, nach dem die Versammlung von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler unpolitischer Verein eine Agitation für oder gegen eine politische Partei fernbleibe, Alt nimmt und dem Präsidium ihr volles Vertrauen und herzlichen Dank für die aufopfernde, tatkräftige Führung und Förderung des Vereins ausdrückt. Als Tagungsort für die Hauptversammlung 1908 wurde Danzig gewählt. Die Hauptversammlung wurde darauf geschlossen.

Zur Frage der Autonomie Polens.

Die "Cöln-Big" meldet aus Wien: Man legt hier Wert darauf, festzustellen, daß die Meldung des Lemberger Blattes "Slowo Polskie", der russische Kaiser habe in wiederholten Audienzen mit dem Deutschen Botschafter, der im Einverständnis mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter handelte, die Frage einer Autonomie Polens erörtert, auf Grundlage beruht. Der österreichisch-ungarische Botschafter in St. Petersburg hat strengste Weisung, sich in inneren russischen Angelegenheiten völlig neutral zu verhalten. Ebenso wieh man hier, daß die deutsche Regierung von der Parlamentstridione aus wie in der Presse die Summutung einer Einmischung in russische innere Verhältnisse schroff zurückgewiesen hat.

Die Käse Käse-Mehring.

(W. T. B.) Leipzig, 11. Mai. In der Bekleidungsklage des Redakteurs der "Leipziger Neuesten Nachrichten" Dr. Paul Liman gegen die Redakteure der "Leipziger Volkszeitung" Dr. Mehring und Kressin und Seeger bez. in der Widerklage Kressin gegen Dr. Liman fällte heute das hiesige Landgericht als Beklagunginstanz folgendes Urteil: Dr. Liman 100 M., Dr. Mehring 210 M., Kressin 300 M. Geldstrafe und Seeger 25 Tage Gefängnis. Das Urteil der ersten Instanz lautete für Dr. Liman auf 50 M. Geldstrafe, für Dr. Mehring auf zwei Wochen, für Kressin auf einen Monat und für Seeger auf 25 Tage Gefängnis.

Koloniales.

Der "Cöln-Big" wird aus Berlin gemeldet: Aus bester Quelle erhalten wir die Nachricht, daß in dem Disziplinarverfahren gegen den früheren Gouverneur v. Puttkamer die Reichsverwaltung gegen das einstinstanzliche Urteil die Berufung angemeldet hat. Das Urteil in dem Prozeß ist allerdings den Parteien noch nicht zugestellt worden, aber die Berufungsinstanz für den Kläger vom Tage der Urteilsverkündigung an läuft, so entschloß sich die Reichsverwaltung, die Zustellung des Urteils nicht mehr abzuwarten, sondern schon jetzt die Berufung einzulegen.

Ausland.

Zur Frage der allgemeinen Verminderung der Rüstungen.

(W. T. B.)

Paris, 12. Mai. Von 200 Mitgliedern der internationalen Vereinigung für allgemeine Abrüstung wurde heute nachmittag eine Kundgebung auf den Champs Elysées mit der Absicht veranstaltet, dem Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie dem Minister des Außen Vichon eine Petition zugunsten des obligatorischen Schiedsgerichts und der progressiven Abrüstung zu überreichen.

Zur inneren Politik Frankreichs.

Wie man der "Wiener Pol. Korresp." aus Paris schreibt, gilt es als völlig unwahrscheinlich, daß die gegenwärtige Kammerdebatte über die Interpellationen betreffend die innere Politik zu einer Kabinettsschluß führen werde. Es ist zu erwarten, daß die Entlastungen des Ministerpräsidenten Clemenceau die Zustimmung von mindestens 300 Stimmen finden werden. Man muß allerdings damit rechnen, daß etwa 100 sozialistische und radikale Deputierte combistischer Farbung gegen die Politik des Kabinetts Stellung nehmen werden. Die Loge könnte jedoch für die Regierung allen Anzeichen nach nur in dem Falle gefährlich werden, daß die Umstände zu Maßregeln nötigen würden, denen sich die Minister Briand und Viviani nicht anslehnen könnten. Eine solche Spaltung würde vielleicht eine Umgestaltung des Kabinetts nach sich ziehen, in dem die ausscheidenden Minister durch Parlamentsmitglieder der gemäßigteren Gruppen ersetzt werden müßten, wodurch sich die Lage Clemenceaus immer schwieriger gestalten würde. Zur Stunde steht jedoch eine solche Spaltung nicht in Aussicht, da es gelungen ist, ein vollständiges Einvernehmen über die auf der Tagesordnung der Kammer befindlichen Fragen unter allen Ministern herbeizuführen. Über die Ereignisse vom vergangenen Sonnabend liegen folgende Berichte vor:

(W. T. B.)

Paris, 11. Mai. In der Deputiertenkammer fuhr heute Jaurès in seiner gestern abgebrochenen Rede fort. Er setzte auseinander, daß die Bestrebungen des Arbeitsverbands dahin gingen, die Welt der Arbeiter zu organisieren. Die Weinbau treibende Bevölkerung des Südens rechte nicht mehr auf Selbstlichkeit und drohe mit einem Ausstand der Steuergünstigen. Dieser Teil der Bevölkerung werde von Sarraut vertreten, der es nicht wagen werde, gegen diese Bevölkerung einen Tadel auszusprechen. (Beifall auf der äußersten Linken) Jaurès erklärte weiter, die soziale Bewegung habe mit der antimilitaristischen Propaganda nichts zu tun, die von ihm und seinen Freunden bekämpft werde. Er sei überzeugt, daß, wenn das Vaterland bedroht würde, unzählbare Streitkräfte aus dem Proletariat aufstehen würden, um zu verhindern, daß das Ausland das Schwert gegen das Herz Frankreichs zünde. So schwarz übrigens auch das Bild der Welt sich gehalten möge, die eine Ungehuerlichkeit werde man niemals sehen: den Tod Frankreichs. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken) Jaurès verlangte dann, daß alle Syndikate, das der Beamten eingeschlossen, dem Arbeitsverbund beitreten. Eine solche Fusion würde zur nationalen Entwicklung beitragen. Jaurès warf Clemenceau dessen Negativ gegenüber den Arbeitern vor und erklärte Clemenceau Polnis für unmoralisch; Clemenceau sei schuldig, mit seinen Untergebenen gesamt zu haben, und den Untergebenen seien daraus Gefahren entstanden. Redner warf dann dem Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou vor, er habe die Beamten in dem Glauben gelassen, daß sie berechtigt seien, sich in Syndikaten zusammenzutun. Dem Arbeitsminister Viviani und dem Kultusminister Briand warf Jaurès vor, ihre Kollegen nicht auf von ihnen begangenen Fertigkeiten aufmerksam gemacht zu haben. Als Clemenceau hier den Redner durch einen Zwischenruf unterbrach, rief jemand von der Tribüne: "Still, Clemenceau!" Der Kaiser wurde sofort aus dem Saale entfernt. Jaurès kam dann zum Schluß seiner Rede und erklärte, die bisherige Politik der Regierung müsse aufhören oder die Sozialisten Briand und Viviani dürfen dem Kabinett nicht länger angehören. (Beifall auf der äußersten Linken) Die Sitzung wurde dann aufgehoben.

Paris, 11. Mai. Die radikalen und sozialistisch-radikalen Wahlkandidaten hielten gestern ihr Jahresbankett ab. Veltman hielt eine Rede, in der er sich entschieden gegen die Idee aussprach, anlässlich der Debatten über die Syndikate mit den Sozialisten zu brechen. Deputierter Veltman nahm die Regierung in Schutz und erklärte, die radikale Partei dürfe gegebenenfalls nicht davor zurücktreten, sich von den Sozialisten zu trennen, welche die anarchistischen Umlaufen des allgemeinen Arbeitsverbands nicht offen verbannen wollten. Die Grundsätze mühten den Radikalen wichtiger sein als parlamentarische Rücksichten.

Paris, 11. Mai. Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß von den Leibern, die dem Disziplinarrat des Seine-Departements angehören, sechs den Rücktritt von ihrem Amt dem Seinepräsidenten angezeigt haben, um hierdurch gegen die Entlassung des an der Syndikatbewegung beteiligten Veltman Einspruch zu erheben.

Paris, 11. Mai. Der Deputierte Jules Guelde, einer der Führer der vereinigten sozialistischen Partei, hielt in Veltman eine Rede, in der er in entschiedener Weise die antimilitaristische Bewegung und die vom allgemeinen Arbeitsverbund empfohlene Streitmittel, wie z. B. die dem Anarchismus entlehnte "direkte Aktion" und das Verbrennen von Arbeitserzeugnissen bekämpfte.

Das französische Budget für 1908.

(W. T. B.) Paris, 11. Mai. In der Deputiertenkammer brachte heute Finanzminister Gaillaux das Budget für 1908 ein. Das Budget geht von dem Befinden aus, die öffentlichen Ausgaben lediglich durch den Ertrag der Steuern zu decken. Durch den Bedarf für die Tilgung der dreiprozentigen Rente und der chinesischen Anleihe für das Betriebsjahr 1907 ist ein ungebedeckter Betrag von 247 Mill. geblieben und infolgedessen ergab

sich bei Aufstellung des Budgets für 1908 zunächst ein Defizit von 141 Mill. Dieses Defizit wurde indessen beseitigt und das Budgetgleichgewicht hergestellt, indem die zufordernden Ausgabenerschöpfungen gelöst, unnötige Ausgaben gestrichen und außergewöhnliche Ersparnisse angezeigt wurden.

Die Jeanne d'Arc-Feier.

(W. T. B.)

Orléans, 12. Mai. Die Kundgebung zu Ehren der Jeanne d'Arc fand heute in den hiesigen Kirchen und namentlich in der Kathedrale statt. Diejenige in der letzteren leitete sich Bischof Touchet; eine überaus große Menge nahm daran teil. Die Fahne der Jungfrau befand sich im Schiff der Kirche. Zehn Municipalräte wohnten der Feierlichkeit bei, aber weder der Maire noch sein Stellvertreter. Der Geistliche von Ménil-Montant hielt eine Rede auf die Jungfrau, mache aber keine politische Anspruch.

Zur schwedischen Wahlreform.

(W. T. B.)

Stockholm, 11. Mai. Die Erste Kammer genehmigte mit 93 gegen 52 Stimmen einen Zusahantrag zum Wahlgegenentwurf der Regierung, nach dem den Mitgliedern der Zweiten Kammer dieselben Rechten wie den Mitgliedern der Ersten Kammer gewährt werden. Die Regierung war mit dem Zusahantrag einverstanden.

Stockholm, 11. Mai. Die Zweite Kammer hat mit 122 gegen 105 Stimmen den Gegenentwurf der Regierung betreffend die Abänderung des Wahlrechts angenommen, mit einigen Zusätzen, die teils auf Bewilligung von Diäten für die Mitglieder der Ersten Kammer hinausgehen, teils auf Heraushebung des für die Ausübung des Wahlrechts zur Ersten Kammer bestehenden Zensus von 4000 Kronen auf 2000 Kronen einkommen. Dieser Beschluss unterscheidet sich von dem vorher von der Ersten Kammer angenommenen nur dadurch, daß die Erste Kammer eine Heraushebung des Zensus für die Ausübung des Wahlrechts zur Zweiten Kammer nicht beschlossen hat. Man nimmt an, daß die endgültige Lösung in einem Verhandlungsvorschlag gefunden werden wird, den beide Kammern annehmen und in dem der in Frage kommende Zensus auf 3000 Kronen festgesetzt werden wird.

Die russischen Sozialisten in England.

(W. T. B.)

London, 13. Mai. Die russischen Sozialisten haben am Sonnabend im Islington ihre erste Versammlung abgehalten. Aus Italien ist Maxim Gorki hier eingetroffen, um an der Konferenz teilzunehmen.

Zur Lage in Russland.

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.) Poltawa, 11. Mai. Auf ein Bittgesuch der hiesigen Abteilung des Verbands wahrhaft russischer Leute, den Schülern der Mittelschulen den Eintritt in den genannten Verband zu gestatten, ist ein Bescheid des Kaisers ergangen, in dem es heißt: Russische Anschauungen müssen der russischen Jugend durch Schule und Wissenschaft eingepflegt werden, und erst nachdem sie die physische und geistige Reife erlangt hat, kann die Jugend am öffentlichen Leben teilnehmen und für den Kaiser und das Vaterland zum wahren Schutz dienen.

Von den russischen Terroristen.

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

Moskau, 11. Mai. In einem hiesigen Konferenzsalon wurde eine gut organisierte Druckerei der Moskauer sozialdemokratischen Partei entdeckt. Es wurden 1½ Millionen Abschriften von Proklamationen für den 1. Mai sowie in dem Kellerraume Ladestände, Patrone und Werkzeug zur Reparatur von Gewehren aufgefunden. Vier Personen wurden verhaftet.

Zur Geburt des spanischen Thronerben.

(W. T. B.)

Madrid, 12. Mai. Das Beinden der Königin und des Prinzen von Asturien ist fortwährend gut.

Madrid, 12. Mai. Die Eintragung des Prinzen von Asturien in das Standesamtregister fand heute vormittag 11 Uhr im Palast statt. Der Prinz erhielt die Vornamen Alfonso, Pio, Christina, Eduardo und zahlreiche andere. Zeugen waren Prinz Carlos als Vertreter der Familie, Maura als Vertreter der Regierung, Azcaraga als Vertreter des Senats, Canalejas als Vertreter der Kammer und der Herzog de Sotomayor in seiner Eigenschaft als Majordomus major des königl. Palastes. Canalejas teilte mit, daß der König von England telegraphisch seinen Wunsch ausgedrückt habe, Taufpaten zu sein. Ihm sei geantwortet worden, daß man bedauere, seinem Wunsche nicht entsprechen zu können, da der Papst schon darum gebeten habe, Patre zu sein. Der Taufakt, der nächsten Dienstag stattfinden sollte, wird auf unbestimmte Zeit verschoben, da der König beabsichtigt, der Ceremonie einen besonders feierlichen Charakter zu geben.

Die Parteien in Spanien.

(W. T. B.)

Madrid, 12. Mai. Nach einer Meldung aus Vitoria kam es dort gestern zu Zusammenstößen zwischen Karlisten und Republikanern. Letztere richteten im karlistischen Kreislokal und in einer karlistischen Zeitungsdruckerei starke Verheerungen an. Die Menge wurde schließlich durch Schuhmannschaft vertreut. Der Polizeiinspektor erlitt leichte Verletzungen.

Wetterbericht des Kgl. meteorologischen Instituts.

Witterungsverlauf in Sachsen am Sonntag, den 12. Mai. Die Temperatur der Vorlage lag bis zum 11. Mai noch an, so daß nunmehr 30° C überschritten wurden. Bei andauernd leicht südlichen Winden herrschte heiteres, trockenes Wetter. Das Barometer stand zu hoch. Bischof wurde Tau beobachtet.

Die Ergebnisse des Drachen- bez. Ballonaufstiegs in Lindenberg stehen.

Witterungszustand von Montag, den 13. Mai, früh 8 Uhr: Meldung vom Riechelsberg. Abends 7 Uhr: Barometer leicht gesunken. Temperatur $+11.5^{\circ}$ C. Leichter Südostwind. Heiter, leichte Wolken. Glänzender Sonnenuntergang. Abendrot, glänzender Sonnenaufgang, Himmelshörnung gelb.

Wetterlage in Europa am 13. Mai, früh 8 Uhr. Ein kleiner Herd relativ hohen Drucks über Österreich erhält bei uns heute das heitere Wetter. Leichte Wolken haben sich bereits eingestellt und sind als die Vorboten einliegenden Witterungsumschwungs zu betrachten. Über Westdeutschland breite sich heute ein Teilief aus, das sich in östlicher Richtung fortbewegt wird. Dem Teilief folgt unmittelbar hoher Druck vom Südwesten aus, so daß die Bewölkungshäufigkeit sich fortsetzen wird und leichte Regenschüsse gegen Ende des Prognosentests zu erwarten sind. Lokale Gewitter bleiben wahrscheinlich.

Prognose für den 14. Mai. Mögliche westliche Winde. Zunehmende Bewölkung. Nur stellenweise leichte Niederschläge. Langsame Abkühlung.

Zur Lage in Portugal.

(W. T. B.)

Lissabon, 11. Mai. Durch ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret ist die Deputiertenkammer aufgelöst worden. Der Tag der Neuwahlen wurde noch nicht festgelegt.

Zur Lage in Venezuela.

(Reutermeldung) Washington, 12. Mai. Es wird bekannt gegeben, daß Venezuela die Absicht habe, am 1. Juli d. J. die britischen, deutschen und italienischen Forderungen, die sich auf 17 279 000 Bolivars belaufen, vollständig zu bezahlen, und dann mit der Befriedigung der Ansprüche der Gläubiger in Frankreich, Spanien, Belgien, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und Mexiko, die auf 21 Millionen Bolivars sich belaufen, zu beginnen.

Brasilien.

(W. T. B.)

Rio de Janeiro, 12. Mai. Prinz Louis von Orleans, ein Enkel des früheren Kaisers Dom Pedro von Brasilien, ist heute hier eingetroffen. Die Regierung hat ihm die Landung untersagt. Der Prinz nahm die Mitteilung dieses Beschlusses an Bord des Dampfers, mit dem er eingetroffen war, entgegen, erhob jedoch energisch dagegen Widerprotest, da er die Eigenschaft eines brasilianischen Bürgers für sich in Anspruch nahm. Er hatte längere Besprechungen mit den Führern der monarchistischen Partei. Eine große Menschenmenge versammelte sich auf dem Kai, auf dem ein starkes Truppenaufgebot aufgestellt genommen hatte.

Zu den Eingeborenenunruhen in Indien.

(Meldung des Reuterschen Bureaus) Simla, 11. Mai. Der Generalgouverneur hat eine Verordnung über die Abhaltung von Versammlungen erlassen, die für Ostbengalen und Assam gilt, aber zunächst nur für bestimmte Bezirke in Kraft tritt. Danach darf keine öffentliche Versammlung zur Förderung öffentlicher oder politischer Angelegenheiten abgehalten werden, die nicht 7 Tage vorher schriftlich angemeldet worden ist. Zu allen derartigen Versammlungen können ein oder mehrere Polizeioffiziere zur Überwachung und Berichterstattung über den Verlauf der Versammlung ernannt werden.

Zur Lage in Marokko.

(Meldungen der Agence Havas.)

Tanger, 11. Mai. Ben Ghazi, der an Stelle von Abdessalam zum Pasha von Marrakesch ernannt worden ist, hat den Befehl erhalten, in Sassi neue Instruktionen aus Fez zu erwarten, bevor er sich auf seinen Posten begibt.

Tanger, 11. Mai. Das Gerücht von den Unruhen in der Gegend von Marrakesch bestätigt sich. Der Rehama-Stamm droht in die Stadt einzudringen. Die Mitglieder der europäischen Kolonien verlassen die Stadt und begeben sich unter Escorte nach Sassi. Der Kreuzer "Jeanne d'Arc" bleibt vor Casablanca, um, wenn nötig, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Paris, 12. Mai. Das Ministerium des Auswärtigen erhielt Telegramme aus Marrakesch, in denen es heißt, der Kreuzer "Jeanne d'Arc" habe mittels drahtloser Telegraphie den Kreuzer "Lorraine" benachrichtigt, daß der Stamm der Rehama sich Marrakesch bemächtigt habe, und die Europäer, ausgenommen die Deutschen, nach der Küste abgegangen seien. Die Nachricht bedürfte jedoch noch der Bestätigung. Der englische Konsul habe Marrakesch am 9. d. M. verlassen, die französische Kolonie werde nach der Küste aufbrechen, sobald sie über Transportmittel verfüge; die Deutschen allein hätten beschlossen, zu bleiben. Der französische Konsul in Mogador habe am 8. d. M. einen sehr beruhigenden Brief von Muley Hafid über die Lage in Marrakesch erhalten. Die Deutschen berichten ferner, die Bewegung in Marrakesch sei nicht durch die Beschaffung von Ubscha hervorgerufen worden, sondern weil gar keine Ubscha vorhanden sei.

Madrid, 13. Mai. Nach einer Meldung aus Melilla sollen die Truppen des Sultans die Anhänger El Roghis geschlagen und etwa 200 von ihnen gefangen genommen haben. Die Zahl der Getöteten soll groß sein. El Roghi ist aufgebrochen, um sich den islamischen Truppen, die sich auf dem Marsch nach Mar Chica befinden, entgegenzustellen. Man beobachtet von den Anhängen von Mar Chica aus in der Ferne Rauch, und glaubt, daß dieses in Brand stehe.

Mannigfaltiges.

Dresden, 13. Mai.

* Die Stadt-Einkommensteuer für das Jahr 1907 ist nach Höhe von 44% der Jahreshöhe des Staats-Einkommensteuer, die Schul-Einkommensteuer nach Höhe von 51%, und die Kirchen-Einkommensteuer je nach dem Bedarfe der einzelnen Kirchengemeinden in Höhe von 8 bis 18% der genannten Sätze ausgeschrieben worden. Diese Steuern sind gleichzeitig in drei, am 15. Mai, 15. Juli und 15. September fälligen Termine im Stadtsteueramt A zu bezahlen.

* Der Johannesverein, der seit Jahren hier eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge für Arme entfaltet, hielt am Freitag auf dem Königl. Palaisdiele der Brühlschen Terrasse unter der Leitung seines Vorsitzenden, des

Hrn. Geh. Regierungsrats Dr. Thurn seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der vom Vorsitzenden vorgelegte Jahresbericht gab zunächst Auskunft über die Bewegung in den Vereinhäusern, die 154 Wohnungen enthalten, von denen 150 vermietet waren. Die Gesamtbewohnerzahl betrug 584 (gegen 609 im Vorjahr). Die Bewohner gehörten meist dem Arbeitervolk an. Der Gesundheitszustand in den Vereinhäusern war ein guter. Der Bericht dankt besonders den Aufsichtsdamen für die Einlassung des Mietzinses. Im Kindergarten wurden 48 Kinder aufgenommen, und innerhalb der letzten zehn Jahre fanden hier 206 Kinder Unterkunft und Pflege. Die bisherige Leiterin El. Gebhardt mußte infolge ihres gefährlichen Gesundheitszustands ihr Amt niedergelegen, und es wurde ihr für ihre langjährige verdienstvolle Tätigkeit der Dank des Vereins ausgesprochen. Infolge des mäßigen Zustands, in dem sich das Silbermannsche Hausgrundstück seit längerer Zeit befand, machte sich ein Neubau notwendig, dessen Ausführung auch beschlossen wurde, nachdem Ihre Majestät die königin-Witwe, Allerhöchstwohl der Baupläne vorgelegt worden waren, Ihre Genehmigung hierzu erteilt hatte. Die Mittel zur Ausführung dieses Neubaues werden durch die Aufnahme eines Darlehens beim Landesversicherungsamt aufgebracht. Die Räumlichkeiten des Vereins können als günstig bezeichnet werden. Das ganze Vereinsvermögen besitzt sich auf 80 812,56 M., der Wert der Grundstücke beträgt 436 000 M., der Nominalwert der Wertpapiere 22 000 M., und der Kassenbestand belief sich am Schlusse des Geschäftsjahrs auf 12 812 M. Dem Gesamtvolumen stehen 390 000 M. Hypotheken Schulden gegenüber. Die Jahresrechnung ist geprüft und für richtig befunden worden, und dem Gesamtvolumen, sowie dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Die Abteilung für Nähmaschinen erweckte verabfolgte 135 neue Nähmaschinen und wurde durch eine namhafte Zuwendung Ihrer Majestät der Königin-Witwe unterstützt. Ebenso unterstützte die hohe Frau auch das Daheim des Vereins durch bedeutende Geldmittel. Bewilligung von Freistellen etc. Auch zeichnete Ihre Majestät die Weihnachtsbelebung im Daheim durch einen Besuch aus. Der Stand des Dahems ist ein günstiger. Es war fast stets voll belegt und zählte 49 Bewohnerinnen. Im Hospiz für Damen, das gleichfalls einen guten Besuch zu verzeichnen hatte, wohnten insgesamt 180 Damen. Es hat ein eigenes Vermögen von 53 783,42 M. Befriedigende Resultate ergab auch die Vermittelungsstelle für weibliche Arbeiten. Der Frauenverein des Johannesvereins dankt ebenfalls besonders Ihrer Majestät der Königin-Witwe für das große Wohlwollen, das die erlaubte Frau dem Verein nunmehr seit 30 Jahren gewendet. Seit dieser Zeit liegen dem Verein unausgeleucht Unterstüzung durch Ihre Majestät die Königin-Witwe zu. Ihre Majestät wohnte auch der Christfeier des Vereins in Brienz bei, während Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde den vom Frauenverein veranstalteten Weihnachtsfeiern im Gassebaude, Gittersee und Radbeul besuchten. Der Mitgliederbestand des Vereins hat sich wenig verändert. 6 Mitglieder schieden aus und 15 neue Mitglieder traten in den Verein ein. Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* In dem letzten abgelaufenen Geschäftsjahr der unter Allerhöchster Überleitung Ihrer Majestät der Königin-Witwe stehenden Geschäftsführung der obererzgebirgischen und vogtländischen Frauenvereine zählte diese wie im Vorjahr 207 Vereine mit 27 229 Mitgliedern bei einer Bevölkerungsziffer des eingegrenzten Gebiets von 701 215 Köpfen. Den Vereinen wurden aus den Fonds des beim Zentralausschuß verwalteten Vermögens der Gesamtanfall 15 850 M. Beihilfen bewilligt. Von Ihrer Majestät der Königin-Witwe erhielten die Vereine neben dem ständigen Jahreszuschuß von 1000 M. abermals sehr erhebliche Unterstützungen in bartem Gelde, Naturalien, Bekleidungsstücken und andern mehr, teils aus Allerhöchster eigener Entstehung, teils auf wiederum eingezahlten zahlreichen Immediatgeuchen hin in nachahmenden Beträgen an Einzelvereinen. Ebenso wurde wie bereits seit Jahren dem Zentralausschuß von einer edlen Wohltäterin ein Beitrag von 300 M. überwiesen und im Sinne der Geberin verwendet. Von den Frauenvereinen selbst wurde die Summe von 115 728 M. 26 Pf. aufgebracht, denen eine Ausgabe an Unterstüzung von 133 636 M. 75 Pf. gegenüber steht. Es wurde dies für 19 704 Personen zur Unterstüzung verwendet. Die vorliegenden Angaben sind den alljährlichen "Mitteilungen an die Zentralhilfsvereinsmitglieder" entnommen. Es haben diese mit besonderer Anerkennung wiederum sowohl die Hinwendung und Überwilligkeit der Bezirksleitungen wie der Vorsitzende der Einzelvereine hervor, mit welcher diese sich ihrer der Barmherzigkeit gewidmeten oft schwierigen Aufgabe unterzogen haben. Durch Todesfälle und aus sonstigen Ursachen haben sich wiederum die Reihen der Zentralhilfsvereinsmitglieder gekürzt, weshalb der Zentralausschuß an seine Mitteilung erneut die Bitte knüpft durch Zuführung neuer Mitglieder die entstandenen Lücken wieder auszugleichen, um ihm auf diese Weise die Mittel zur Erfüllung seiner mit jedem Jahre wachsenden Aufgabe zu erhalten.

Wetterkarten vom Montag, den 13. Mai, früh 8 Uhr.

Windströmung und Linien gleicher Luftdrucke.

Die Zahlen bedeuten Barometerstände.

Die 2 (00) ist weggelassen worden.



Witterungszustand und Temperatur °C.

Die Zahlen bedeuten Temperaturgrade.

Sollgrade sind durch - kennbar.



| |
|---------------|
| m. Niedersch. |
| → sturmlich |
| → stark |
| → frisch |
| → schwach |
| windstill |
| ○ wolkenlos |
| 1/4 bedeckt |
| 1/2 bedeckt |
| ¾ bedeckt |
| bedeckt |
| ▪ Regen |
| * Schnee |
| ■ Nebel |
| ↑ Dunk |
| △ Granpeln |
| ↔ Gewitter |
| ▲ Hagel |

Bekanntmachung.

Am 6. Mai d. J. ist im Waldfriedhof Vorzeile Nr. 42 d. der Blut **Neudörfel** bei Bischofslau der nachstehend näher beschriebene unbekannte männliche Leichnam aufgefunden und polizeilich aufgehoben worden, was mit dem Bemerkern hierdurch bekannt gemacht wird, daß noch einige Sachen bei dem Unterzeichneten zur Anfahrt bereit liegen.

Neudörfel bei Bischofslau, den 11. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Breitschneider.

Beschreibung des Leichnams: circa 180 cm lang, graues Haar und kleinen grauen Schnurrbart, Alter etwa 60 Jahre; Kleidung: schwarzer, weißgepaspelter Jagdzug, schwarzer Sommerüberzieher, schwarzer, weißer Filzhut, neue Stiefelarten, weißes leinenes Hemd.

Egl.-Sächs. Militärvereinsbund.**Sachsenstiftung.**

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, verbunden mit Auskunftserteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Sipen der Amtsbehauptungsstellen und in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt:

„An die Sachsenstiftung“.

Zentrale der Sachsenstiftung: Dresden-Altstadt, Schönstraße 34.

Dresdener Geschäftsstelle: Dresden-N., Vorngasse 1, I.

Anzeige von offenen Stellen auf allen Geschäftsstellen an irgend eine Geschäftsstelle der Stiftung erbeten.

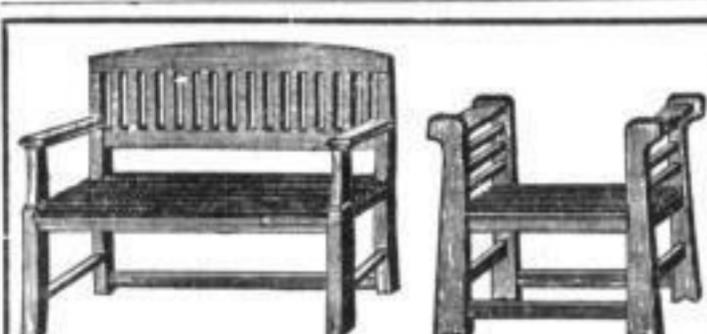
F. A. Katzsche

Lederwaren

Schlossergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren.

Werkstatt für keine Lederarbeiten und Buchbinderei.

178



Neueste Gartenmöbel

Preisliste kostenlos.

Alleinverkauf für Dresden:

F. Bernh. Lange

Amalienstr. — Ringstr.

3988

Gegründet 1835.

Schramm & Echtermeyer
Dresden

empfohlen:

A.deRecondo, Epernay
echt französischer Sekt
anerkannt hervorragender Güte,
in Luxemburg
auf Flaschen gefüllt
a 1/4 Flasche Mk. 4.—, 5.— u. 6,25.

Bei Abnahme von Originalkörben
(1/4 resp. 1/2 Fl.) entsprechende Er-
mäßigung.

3988

Reinigt das Blut im Mai
mit **Ärztlicher Maifur-Sarsaparilla**. Schupmarke Dr. Brandes.

Hervorragend wirksames Kräutermittel zur Reinigung und Auf-
frischung des Blutes u. der Säfte. Zur Vorbeugung g. Krankheit u.
Störungen sollte niemand verzögern, i. Mai eine Blutreinigungsflasche
in **Maifur-Sarsaparilla** bei sich vorzunehmen. Angenehm schmeckend.
Flasche 1 Kr., verhält 1,20 Kr., weit wirksamer als einfache Kräuterjäte.

Priv. Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 6.

NORDSEEBAD Borkum
genannt: „Die grüne Insel“
1906: 21611 Besucher
Schönster Strand, starker Wellen-
schlag, exzellente Bade- und Herren-
Damen- und Familienbadestände. Liegen-
und Luftbad. Alle hygienischen Anforderungen sind
gefüllt. — Tägliche Dampfschiffverbindungen. — Prospekt Fahr-
pläne gratis durch die **Borkum-Direktion** und bei **Hassemann & Vogel A.-G.**

Prager Str. 49. Nordl. Lloyd Otto Schurz, Prager Str. 39. Generalag.
d. Hamb.-Amerika-Linie Emil Höck, Prager Str. 49; Aug. Scheel,
G. m. b. H., Seestr. 1. 3985

Gartenmöbel
Rollschutzwände
Rasenmäher
Frühjahrsliste 1907
sofort zu Diensten.
Hecker's Sohn,
Dresden-N., Klemmstr.
3995

**Gummischläuche, Kinderschläuche, Servi-
schläuche, Wirtschaftsschläuche.**
Große Auswahl. Nur eigene
261 Anfertigung.
Marg. Stephan, Breitestr.
Marg. Stephan, 4.

Warnemünde

Ostseebad, ab Berlin und Hamburg 4 Std. Trajectverb. mit
Dänemark. Frequenz 1906:
18 540. Illustr. Prospekt gratis
durch die Badeverwaltung und in Dresden durch Alfred Kohn,
Christianstr. 31. 3984

Solinger
Stahlwaren

Kafermesser
Kaferapparate
komplette Kaferetui
Streitglied
Kaferseitenbeschläge
Kaferfeile
Kaferpinsel
Kugelsteine

Richard Münnich
nur 168
Dresden - Neustadt,
Hauptstraße.

Veranlagt von der Königl. Expedition des Dresdner Journalist. — Druck von B. G. Teubner in Dresden. — Hierzu zwei Beilagen.

Wilh.-Borberland für die

Königl. Hoftheater und das Reichs-
theater (auch auf brieflich
oder telefonische Bestellung) beim
Invalidendank, Sektkrahe 6
(Telephon 1117).

Central-Theater.

Hertha Hochzeit. Lustspiel
in vier Akten von Max Bernstein.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Wochenstückplan. Dienstag

bis mit Freitag täglich: **Hertha**
Hochzeit. (Anfang 8 Uhr). —
Sonntags: **Der Hund von Bas-
terville.** (Anfang 8 Uhr). —
Sonntag: **Jularensiefer.** (Anfang
14 1/2 Uhr). — **Der Hund von
Basterville.** (Anfang 8 Uhr).

Viktoria-Salon.

Täglich Varieté-Bühnenstück.

Anfang 8 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen.

Ernst Dornappel in Dresden;

Hen. Hauptmann v. Eickstedt in

Darmstadt; Hen. Regierungskonsistor

Dr. Cuno in Berlin. — Ein

Knabe: Hen. Sophie Rehberg

geb. Schulz in Dresden; Frau

Olga Klinger geb. Wilmann

in Nürnberg (Vor. Leipzig);

Prinzessin Karl Dietrich (7 1/2 J.)

in Großmeilen bei Ortrand; Frau

Emma verw. Pastor Johann

Bünger in Blasewitz; Dr. Oppler

Franz Reichelt (20 J.) in Dresden;

Dr. Eduard Otto Eddle, Inhaber

der Firma Bange u. J. Geb.

Dresden-R.; Dr. Max Oskar Bader,

Lehrer am der 12. Bezirksschule

(40 J.) in Leipzig; Frau Irene

Wenzel geb. Schulz (46 J.) in

Leipzig; Dr. Mediziner Emil

Seydel (60 J.) in Leipzig; Dr.

Karl Julius Ambelang (88 J.) in

Dresden; Dr. Richard Haller

Beamter an der Dresden Bank

in Dresden, mit Dr. Gertrud

Haller in Freiberg; Dr. Johannes

Höller, Pfarrvorar in Borsdorf,

Halle a. S.

Verlobt: Dr. Reinhard

Schmelzer, Assistent am Königl.

Kunstgewerbemuseum zu Dresden;

mit Dr. Johanna Klopstech in

Dresden; Dr. Richard Haller

Beamter an der Dresden Bank

in Dresden, mit Dr. Gertrud

Haller in Freiberg; Dr. Johannes

Höller, Pfarrvorar in Borsdorf,

Halle a. S.

Heute mittag verschied sanft nach langem Leiden im

Alter von 77 Jahren mein teuer Mann

Herr Conrad von Trübschler
Freiherr zum Falkenstein
auf Dorfstadt.

Dies zeigt zugleich im Rahmen der übrigen hinter-
bliebenen nur hierdurch an

Dorfstadt, am 12. Mai 1907.

Elisabeth von Trübschler
Freifrau zum Falkenstein
geb. v. Richthofen

Das Begräbnis findet Mittwoch, den 15. Mai, 4 Uhr
nachmittags auf dem Friedhof zu Falkenstein in der
Stille statt.

Blumenstrauß wird auf Wunsch des Verstorbenen
abgelehnt.

3991

Nachruf.

Am 10. d. Rts. verschied nach längerem Leiden

Herr Bergamtsrat a. D. Geheimer Bergrat Komtur pp.

Doktor-Ingenieur Ehrenhalber

Carl Hermann Müller

in Greifberg.

Bis zum Jahre 1887, in dem er als Staatsdiener in den Ruhestand trat, hat er in den verschiedensten Stellungen, zuletzt als Bergamtsrat, der sächsischen Bergbehörde angehört. Jederzeit fühlte bei ihm ein warmes Herz für den sächsischen Bergbau und in treuer, unermüdlicher Pflichterfüllung hat er ihm die Arbeit eines reichen Lebens gewidmet. Seine tiegründigen Forschungen, insbesondere auf dem Gebiete der Erz-
lagerstättenlehre, die er rafflos fortsetzte bis in die letzten Jahre seines gesegneten Alters, haben seinen Namen über Sachsen Grenzen hinaus berühmt gemacht und ihn mit ehrtem Grinsel in die Bücher der Wissenschaft eingegraben. Dem großen Verdiensten, dem geliebten väterlichen Freunde werden mit immerdar ein neues Andenken bewahren.

Greifberg, am 11. Mai 1907.

Die Mitglieder des Königlichen Bergamts.

Oberbaudirektor Dr. Krebsmar.

3990

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 2 Uhr entshließ nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin

Gräfin Emma Bärtich geb. Störl.

Dies zeigt tief betrübt an

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Mai a. c., nachmittags 5 Uhr von der Parentationshalle des
Trinitatiskirchhofes statt.

3996

Rudolf Bärtich,
Kgl. Concertmeister.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Verdi's "Troubadour.") Seit längerer Zeit hierzulande nicht auf dem Spielplan erschienen, ging das Werk vorgestern vor einem recht gut besetzten Hause in Szene, und Beifallskundgebungen gab es, die zeigten, daß des guten alten Troubadours Tage noch nicht gezählt sind. Mag man auch von diesem Beifall mit Recht ein gutes Teil auf das Konto der Ausführenden schreiben — davon wird dann die Rede sein — einen anscheinlichen Rest durfte das Werk für sich selber in Anspruch nehmen. Nach dem "Rigoletto" (1851) und fast gleichzeitig mit der "Traviata" entstanden, krankt es, daß wissen wir alle, an einem Text, der uns heute wie ein dramatisierter Kolportageroman erscheint. Hanslich hat so unrecht nicht, wenn er ihn witzig wie folgt glossiert: "Aus der Naturgeschichte ist es zwar bekannt, daß die Zigeuner mit einer unauslöschlichen Neigung behaftet sind, kleine Kinder mit Muttermalen zu stehlen, an denen sie meistens im fünften Alt von vornahmen Eltern wiederkannt und requirierte werden. Der Trouvatore bringt dies aber viel komplizierter und dunkler."

Und ungeachtet dieses Textes, der einem Roman des spanischen Poeten Antonio García Gutiérrez entlehnt, auch was die Form anlangt, den Zuschauern auf das "Arienbündel", so wenig den neuzeitlichen musikdramatischen Ansprüchen genügt, ungeachtet auch aller Kopfsprünge seines Komponisten in Triviale, noch immer diese fröhlig einschlagende Wirkung! Da hilft eben kein Kritisieren, Abstherieren; es ist die ungemeine Gewalt des musikalischen Genius des jungen Verdi, die alle Bedenken niederschlägt. Mit anderen Worten: es lebt etwas Elementares in den Melodien dieser Oper. In voller Uermöglichkeit gibt sich das leidenschaftliche Fühlen eines der größten Dramatiker, den die Geschichte der Musik kennt, in ihnen fund. Für die Kunst seines Vaterlands aber, das sollte man auch noch bedenken, eröffnete Verdi in seinem Trouvatore geradezu — „neue Bahnen“. Rossini, Bellini und Donizetti hatten, wie Gino Monaldi, der Biograph des Meisters, treffend sagt, auf Grund sanfter, gefälliger und reichlich sichtender Melodien eine „blumige, elegante und sentimentale“ Musik gegeben, Verdi gab seinem Volke etwas ganz anderes, eine „stürmische, verwegene, fieberhafte und stark dramatische“ Musik. In diesem Sinne ist und bleibt vornehmlich der Trouvatore geradezu ein epochenmachendes Werk. Diesmal, angesichts einer bis auf einige etwas zu langsame Tempi, recht gelungenen Aufführung, konnte man es wohl verstehen, wie er sich seinerzeit im Sturm die Welt erobern und wie seine glutvollen Weisen die Sänger selber mit fortreissen konnte. Insbesondere war es der Umstand, daß ein echter Manico zur Stelle war, der bedeutungsvooll ward. Hr. Werner Alberti reizt mit Recht auf diese Rolle. Die Männer des primo tenore assoluto, die wir schon gelegentlich des Arnold ("Tell") feststellten, sind hier fast noch mehr am Platze und nicht minder ist es das hohe C, das ihm sogar das da capo der "Streitta" eintrug. Aber auch unsere einheimischen Kräfte waren glänzend. Frau Abendroth zählte die Leonore ohnedies zu ihren besten Rollen, war aber noch besonders gut bei Stimme und sang mit vollendetem künstlerischen Geschmack. Hr. v. Chavannes Azucena aber ist eine Gestalt, von der zweifellos edler Künstlichkeit getragen. Hier verlor eine sich Darstellung und Gehang reflos zu einem harmonischen Ganzen. Bewundernswert geradezu gelingt es der Künstlerin, die großen dramatischen Akzente der Rolle herauszuwerken. Nicht minder rühmlich trat Hr. Scheidemann als Graf Luna hervor. Bei der weiten Währung, die sich der Künstler auferlegte, fiel es kaum auf, daß er stellenweise nicht mehr in dem Maße wie einst aus dem Vollen zu geben vermochte. Jedoch entwickelte das Organ in der Höhe noch immer jenen Klang und Glanz, die seinen besonderen Wert ausmachen.

D. S.

Zentraltheater. (Bernsteins "Hertha's Hochzeit") Herr Bernstein, der Münchner Rechtsanwalt, ist der feinsinnige Vortrag der "Mädchenräume", leider auch der Mitverfaßter (mit Oscar Blumenthal) des grobschlägigen Schwanzes "Mathias Gollinger". Über das Niveau dieses Stücks erhebt sich beiderlicherweise auch dieses neue Lustspiel Bernstein mit dem schönen Titel nicht. Wohl versucht Bernstein eines der aktuellsten Gegenwartsthemen, daß der Frauenbewegung, in seiner Arbeit satirisch anzuschnüren; aber seinem Vorhaben bleibt völlig der Erfolg versagt, weil er es mit gar zu großer künstlerischer Lässigkeit anfaßt. Frauentrechtlinnen, wie sie Bernstein im ersten Akt seines Lustspiels vor den Zuschauern stellt, haben seit jeher mehr auf der Bühne als im Leben existiert. Sie sind nichts mehr und nichts weniger als Karikaturen, gegen die jeder Kampf mit leichtem Siege enden muß. Es ist genug nicht die Aufgabe des Lustspiels, namentlich wenn es wie das Bernsteintheater so stark nach dem Schwanen hinüberneigt, in die Tiefe der Dinge zu dringen; anderseits aber darf man, wenn nun einmal zu einer Zeitrage Stellung genommen wird, erwarten, daß die künstlerische Betrachtung nicht gar so ausdrücklich an der Oberfläche haften bleibe, wie in diesem Stücke.

Das Lustspiel hätte viel besser den Titel "Onkel Rosenthal" als den "Hertha's Hochzeit" geführt. Denn um die Figur eines alten, weltweisen, humorvollen jüdischen Mannes dieses Namens gruppiert sich der ganze Inhalt des Stücks; dieser Onkel Rosenthal ist in anderem Sinne ein Schnitzlerischer Puppenspieler, der die junge Heldin des Stücks, ohne daß sie viel davon merkt, von ihren unverständigen Elen Key-Zeven heißt, der einen braufelösischen Gegner frauentrechtlischer Ideale leicht und sicher unter das sanfte Joch gerade einer so genannten Frauentrechtrichterin zwingt, einen Dummkopf von Vater regiert wie er will, kurz, der alles, was in dem Lustspiel "Hertha's Hochzeit" lebt und webt, mit seiner überlegenen Klugheit und seinem überflauenden Humor beherrscht. In "Mathias Gollinger" war die beste Figur eben dieser Mathias Gollinger; man fühlte angefischt dieser frischen, warmpulsierenden Menschenbeschreibung etwas wie ein Bedauern darüber, daß sie inmitten einer durchaus theatralisch aufgeputzten Umgebung stehen mußte; dashele Gefühl in "Hertha's Hochzeit" der Jude Samuel Rosenthal aus. Auch hier wieder eine charaktervolle Figur inmitten einer Handvoll durchaus unwahrscheinlicher Menschenfiguren, die von dem Verfaßter wie Puppen hin- und hergezogen werden. Auch hier wieder, wie im "Mathias Gollinger", Situationen und Episoden, die nur lose in Zusammenhang mit der Handlung stehen, ihren schnellen Fortgang hindern und somit keinen anderen Zweck haben, als das gegen den Schlusshin stark abfallende Interesse an der Schilderung recht lästig für Augenblicke neu zu bilden.

Es ist sehr zu bebauen, daß das reiche Darstellungstalent Herrn Bernstein zu seiner glücklicheren neuen Leistung gekommen ist als dieser, die seine Verehrer herbe enttäuschen muß.

Gespielt wurde das Werk vorzüglich. An der Spitze der in ihm beschäftigten Künstler ist Hr. Rudolf Senius für seine ganz ausgezeichnete, nur in den ersten Szenen etwas outierte Darstellung des alten Rosenthal zu nennen; neben ihm bewäherten sich in munterem, gut charakterisiertem Spiele Hr. Frieda Schulz (Hertha) und die Herren Hugo Brandes und Matthias Claudio. Hr. Rudolf Senius hatte das Lustspiel stott und in sehr gefälligem Rahmen in Szene gesetzt. W. Dgs.

Wissenschaft. Aus Berlin wird berichtet: Im preußischen Herrenhause polemisierte bei der Beratung des Kultusrats Prof. Dr. Neinke-Kiel gegen den Jenauer Prof. Häckel, seine monistische Weltanschauung und den von ihm begründeten Christentumfeindlichen Monistenbund. Es sei Pflicht solchen Bestrebungen entgegenzutreten, und zwar durch die Wissenschaft selbst, zunächst durch Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes in den höheren Lehranstalten. Er selbst habe bereits im Jahre 1902 den biologischen Unterricht in der Prima, besonders des humanistischen Gymnasiums, gefordert. Das klassische Gymnasium werde sich auf die Dauer nur behaupten können durch Zugeständnisse an die Bildungsbedürfnisse der modernen Zeit. Preußischer Kultusminister Dr. v. Studt erklärte, er teile die Auffassung, daß man gegenüber der monistischen Bewegung bedacht sein müsse, die der Heranbildung der Jugend drohenden Gefahren zu begegnen. Der Minister erklärte dann bezüglich des biologischen Unterrichtes, es sei eine Sachverständigenkommission berufen worden, die sich mit der Organisation des biologischen Unterrichts beschäftigen soll.

Wie aus New-Haven (Connecticut) berichtet wird, wird der Leiter der dortigen Universität Hadley im Oktober d. J. zur Übernahme der Roosevelt-Professur nach Berlin gehen. Gegenstand seiner öffentlichen Vorlesungen wird die Frage der industriellen Politik in den Vereinigten Staaten sein, während er privat über Geschichte der amerikanischen Industrie lesen wird.

Bu Ehren des 200. Geburtstags des großen Forschers Carl v. Linne am 22. Mai werden überall in Schweden, besonders in den Universitätsstädten, Feierlichkeiten stattfinden, die in Uppsala und Lund von den Universitäten und in Stockholm von der Akademie der Wissenschaften, deren erster Präsident Linne war, veranstaltet werden. In Uppsala beginnt die Feier am 23. mit einem Fest in der Aula; nachmittags veranstaltet der Studenten-Gesangverein im Botanischen Garten ein Konzert und Frühlingsfest; am Abend findet im Universitätsgebäude ein Empfangsfest statt. Am 24. erfolgen in der Domkirche die Promotionen in allen vier Fakultäten; eine ganze Anzahl schwedischer Persönlichkeiten ist bereits öffentlich für die Verleihung der Doktorwürde h. c. nominiert worden, und dem Vernehmen nach werden auch fremde Gäste promovieren. Zu dem darauf folgenden Mittagessen in der Aula haben nur Herren Zutritt. Eingeladen werden nur die ausländischen Gäste, das königliche Haus, die Minister und Reichstagabgeordnete, sowie einzelne schwedische Gäste. Andere Teilnehmer zahlen ein Eintrittsgeld. Die Stockholmer Feier schließt sich direkt an die Uppsalenser an und beginnt am 25. An diesem Tage findet mittags der Hauptfestakt im Nordischen Museum statt, wo der Präsident der Akademie die Festrede hält. Auch in Rostock, dem Geburtsorte Linnes, findet eine Feier statt, und zwar in Verbindung mit dem Fest der Universität. Unter den ausländischen Gästen befinden sich u. a. die Professoren Ernst Häckel (Jena), Wangerin (Halle), Goebel (München), Pfeffer (Leipzig), Peter (Göttingen), Pax (Breslau) der Direktor des Berliner Botanischen Gartens Schleicher, Prof. Medizinalrat Hertwig und ferner zahlreiche Gelehrte aus fast allen Ländern.

Literatur. Aus Frankfurt a. M. meldet man: Thomas Manns "Fiorenza" machte bei der vorgelegten Uraufführung einen großen Eindruck. Wenn auch an einem dauernden Erfolg des Werkes nicht zu denken ist, die Schönheiten der Sprache, der Gedanken und der Charakteristik wirkten tief. Die Aufführung war zum Teil recht gut. Es zeichneten sich besonders aus die Herren Bauer (Lorenzo) und Ziegler (Giovanni), und Fräulein Rottmann (Fiore).

Aus Budapest berichtet man: Bei einer vom Berliner Deutschen Theater veranstalteten Aufführung von Wedekinds "Frühlingserwachen" kam es bei der Heuboden-Szene zu lärmenden Kundgebungen. Man hörte Bischen, Peifen, Abzug- und Hochrufe, Bravorufe. Ein Teil des Publikums drängte den Ausgängen zu. Es trat jedoch bald Verständigung ein, worauf das Stück zu Ende gespielt wurde.

Bildende Kunst. In Düsseldorf fand am vergangenen Sonnabend vormitig 11 Uhr in der Festhalle des Kunspalastes die Eröffnung der dritten internationale Kunstaustellung in Gegenwart des Kronprinzen, des Protectors der Ausstellung, statt. Nachdem vorher in der Friedenskirche die feierliche Übergabe der v. Gebhardtschen Wandgemälde in Gegenwart des Kronprinzen und des preußischen Finanzministers Freiherr v. Rheinbaben durch den Geh. Oberregierungsrat Schmidt, als Vertreter des Kultusministers, an die evangelische Gemeinde stattgefunden hatte, leitete Graf v. Brühl die Eröffnungsfeier mit einer Ansprache ein, in der er den deutschen Charakter der Ausstellung betonte. Aus ganz Deutschland sei das Beste beigebracht worden, und die ausgestellten Kunstwerke böten über alle Richtungen und Strömungen des modernen Kultschaffens einen umfassenden Überblick. Redner gab dem Publikum Ausdruck, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, die Periode der Abhängigkeit vom Auslande rasch zu beenden, und daß die deutsche Kunst echt deutsches Empfinden zum Ausdruck bringe. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Schirm, hörte der freien und nationalen Künste, Se. Majestät d. Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Hierauf ergriß Finanzminister Hrh. v. Rheinbaben das Wort zu einer Ansprache, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Ausstellung dem deutschen Volke den Durst nach wahrer Kunst und dem Vaterlande neue Quellen tiefen Empfindens erschließen möge. Redner bezeichnete es als ein glückverheißendes Zeichen für den Erfolg der Ausstellung, daß der Kronprinz heute an dieser Stätte weile und das Protectorat über diese Ausstellung übernommen habe. Der Minister schloß mit einem Hoch auf den Kronprinzen. Auf die Eröffnungsfeier folgte ein Rundgang durch die Ausstellung unter der Führung des Grafen Brühl und des Professors Claus Meyer. Nachmittags 6 Uhr fand im Kaiserhalle des städtischen Tonhalle aus Anlaß der Anmeldezeit des Kronprinzen ein Festmahl statt. Der Kommandierende General des 7. Armeekorps, General der Kavallerie Hrh. v. Bissing, brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, den er als den Träger der Macht und Kraft des Vaterlands und als Schutz und Schirmherrn alles Schönen und Guten pries. Die Versammlung stimmte in das ausgetragene Hurra freudig ein.

Hierauf hielt Oberbürgermeister Marx eine Rede, in der er u. a. ausführte: "Wir huldigen heute der alles verschönenden Kunst, deren Schöpfungen dem Volke zur Freude und Erbauung offen stehen sollen. Die Bestrebungen der Kunst erfreuen sich der Zustimmung des Herrscherhauses, und insbesondere leicht der Kronprinz solchen Bestrebungen seinen gnädigen Schuh, wofür ihn der tiefe Dank des Landes, der Künstlerschaft und d. r. Stadt Düsseldorf gewiß ist. Redner äußerte den Wunsch, bald einmal die Kronprinzessin in den Blauern der Stadt Düsseldorf begrüßen zu können, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Protector der Ausstellung, den Kronprinzen. Auf die Rede des Oberbürgermeisters Marx erwiderte der Kronprinz ungefähr folgendes: "Ich betrachte es als meine Pflicht, Ihnen allen am heutigen Abend herzlichen Dank auszusprechen für die freundlichen Worte und für den freundlichen Empfang, der mir heute, wie so oft in der Stadt Düsseldorf zuteil geworden ist. Als ich vor die Wahl getellt wurde, das Protectorat über die Ausstellung zu übernehmen und dabei die Freie aufzutragen, ob ich auch nach Düsseldorf kommen könnte, habe ich mir gesagt, daß will bei den Repräsentationspflichten überlegt sein. Ich habe es getan, weil es für die Stadt Düsseldorf ist. (Lebhaftes Bravo.) Mein heutiger Einzug, der Blick auf die fröhlichen Menschen, auf die Blumen und die Ausstellung hat mich reich belohnt für meinen Entschluß. Ich bitte Sie, mit mir in ein Hoch einzustimmen, unter verehrter Herr Oberbürgermeister Marx, die Stadt Düsseldorf und die reizenden jungen Damen, die ich auf der Straße gesehen habe, Hurra!!!"

Der Reichskanzler hat auf Grund des im Anfang des laufenden Jahres erlassenen Gesetzes Bestimmungen über die Zusammensetzung und den Geschäftsbetrieb der Sachverständigenkammern für Werke der bildenden Künste und der Photographie erlassen. Danach werden diese Kammern gekonnt gebildet. Bis auf weiteres soll in seinem Range von solchen Kammern mehr als je eine bestehen. Jede Kammer besteht aus mindestens sieben Mitgliedern und aus der erforderlichen Anzahl von Stellvertretern. Die einer Kammer angehörenden Sachverständigen werden von der Landeszentralbehörde ernannt. Diese ernennet auch den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Die Sachverständigen werden gerichtlich bestellt. Auf Erfordern der Gerichte und der Staatsanwaltschaften haben die Kammern ein Gutachten nur abzugeben, wenn erstens in den Erledigungsschreiben die zu begutachtenden Fragen einzeln aufgeführt und zweitens die Akten und das zur Abgabe des Gutachtens erforderliche Material überbracht werden. Die Kammern sind befugt, für ihre Tätigkeit im Einzelfalle Gebühren im Betrage von 30 bis 300 M. zu erheben.

Aus Berlin wird gemeldet: Der derzeitige Präsident der Akademie der Künste, Geh. Regierungsrat Prof. Dr.-Ing. Johannes Chen, hat den Wunsch ausgesprochen, daß der Senat von seiner Wiederwahl Abstand nehmen möge. Wie verlautet, ist Prof. Arthur Kampf, zum Präsidenten der Akademie für das am 1. Oktober beginnende Amtsjahr gewählt worden. Geh. Rat Chen (geb. 1839), der jenen Ruf vor allem als Kirchenbaumeister begründet hat und seit 1885 ein akademisches Meisteratelier für Architektur leitet, hat nur drei Jahre an der Spitze der Akademie gestanden. Seine Vorgänger in dem Amt waren der Architekt Högl (geb. 1881), der Maler Wilhelm Tauber (gest. 1891), der Walter Karl Becker (1882–1895) und der jetzt 7-jährige Chenenator Architekt Hermann Ende (1895–1904). Mit Arthur Kampf wird nach langerer Pause wieder ein Maler das Präsidiuum führen, und seine Wahl bedeutet gewissermaßen eine Verjüngung der Akademie; denn Prof. Kampf ist, wenn wir von dem ständigen Sekretär Prof. Justi und dem Musiker Prof. F. C. Koch abscheiden, das jüngste Mitglied des Senats dem Alter nach noch bedeutungsvoollster aber ist die Wahl, wenn man bedenkt, daß der fünfjährige Präsident der neuen künstlerischen Richtung sehr nahe steht.

Aus München meldet man: In einer Heilandsalt zu Horneck am Neckar ist am vergangenen Freitag der Münchner Maler Philipp Klein gestorben. Der Künstler hat nur ein Alter von 36 Jahren erreicht; auf der Höhe seines Könnens hat ihn der Tod ereilt. In Philipp Klein verliert die Münchner Szene eines ihrer begabtesten und hoffnungsvollsten Mitglieder, eine zur Führung berufene, frische und kraftvolle Persönlichkeit. Was Philipp Klein der Maler konnte und wollte, das hat er zuletzt in der Frühjahrs-Sekession in vollem Glanze gezeigt; seine Bilder gehörten zum Interessantesten und Wertvollsten der ganzen Ausstellung. Ein ungewöhnlich rascher Verdegang hatte ihn auf eine bedeutende Höhe geführt, und wenn auch naturgemäß die jüngste Ausstellung seiner Werke ihn noch immer als rostlos fortarbeitenden zeigte: innerlich und technisch war er ein Reifer, der jung stand. Klein, der seine Studien in München abgeschlossen hatte, war durch die Schule des französischen und ihm nachfolgenden deutschen Neo-Impressionismus gegangen, aber die kräftige Eigenart eines gefundenen und geraden Sinnes bewahrte ihn vor jeder „Abhängigkeit“ im üblichen Sinne des Wortes.

Musik. Nachdem Se. Majestät der Kaiser vor kurzem bereits Thomas Koschat durch einen Orden ausgezeichnet hat, bat Er, wie aus Wien berichtet wird, nun auch dem Wiener Musiker und Chefunterstützer des Schubert-Bundes Adolf Kirch, welchen der Kommission zur Zusammenstellung des vom Kaiser angeregten Volksliederbuchs angehörte, den Roten Adlerorden vierter Klasse vertheilen.

Theater. In dem Wiener Vorort Favoriten soll das bestehende Arbeitertheater, das bisher einmal wöchentlich Bösen spielt, durch die Teilnahme des "Intimen Theaters" in ein Schiller-Theater zur Pflege klassischer Dichtungen nach Berliner Muster verwandelt werden.

* **Sächsischer Kunstverein.** Neu aufgestellt worden ist eine Sammlung von Gemälden und Zeichnungen Dachauer Künstler, in der folgende Künstler vertreten sind: Felix Bürgers, Gottlieb Bürgers, E. O. Engel, Marie Cohen, Max Feiler, Hans v. Hapke, H. Müller, R. Reinhold, Karl Staudinger, Hermann Stöckmann und Emmy Walther. Außerdem sind folgende Kunstwerke aufgestellt worden: Otto Gräfische, Bildnisstille und Dietrich Striezelmarkt; Georg Hänel, Am Weiber, Junger Stier, Mtagkonne und Am Waldrand; Robert Hänsler, Leichter Sonnenblick; M. Hoennow, Alte Schmiede im Sonnenchein und Waldweg; Elisabeth Künnemann, Birnen und Herbstlaub und Äpfeln; H. Liebmann, 2 weibliche Bronzesfiguren; H. Lindau, Sturmflut in Norderney; Louise Ley, Am Fenster und Großmutter; B. Wahlig, Einzug zur Sommerfrische, Elternte und Hundespiele, Buchen auf dem Wolfsbügel vor 50 Jahren; Rudolf Müller, Winternebel, die graue Gasse und Tauflust; Rud. Müller-Chrenberg, Altes Schloß und

Molis aus Nordböhmen; F. Brößl, Im Aufragstüberl zu Mittenwald; Karl Quard, Herbstgedanken; Wih. G. Müller, Winterlandschaft; Hans Täger, ein Ölbild und eine Zeichnung. — Morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr, hält Dr. Geh. Regierungsrat v. Seidlich einen Vortrag über eine Neuordnung der Königl. Sammlungen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Ausgabe des Abonnement's zu ermäßigten Preisen zu dem am 16. Mai beginnenden Schiller-Ballus im Königl. Schauspielhause wird Dienstag, den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr abgeschlossen.

* Residenztheater. Während der folgenden Tage gastiert das Berliner Vaudeville-Ensemble. Allabendlich wird die mit so großem Beifall aufgenommene Posse mit Gesang und Tanz „Die Herren von Maxim“, von Viktor Holländer, gegeben.

Im Zentraltheater wird morgen, Dienstag, zum viertenmal "Hertha's Hochzeit", Lustspiel in vier Akten von Max Bernstein, gegeben.

Morgen, Dienstag, abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr findet im Palmen-garten der Ibsen-Abend von Paul Wiede statt. Zur Vor-lestung gelangen die Hauptzenen aus Peer Gynt (I., II., III. und V. Act). Den Vortrag der die Handlung begleitenden Musik von Eduard Grieg hat Hr. Karl Preysch übernommen; das Lied der Solveig singt Hl. Doris Walde. Zu Beginn des Abends wird Hr. Wiede, einer an ihn ergangenen Auf-forderung nachkommend, die Ballade Terje Vigen sprechen.

©Bauwiefeltjeat

Washington.

Dresden, 13. Mai.

stellung des Sächsischen Kunstvereins.
+ Nach langem Leiden verschied gestern mittag im Alter von 77 Jahren Dr. Rittergutsbesitzer Domherr Conrad v. Trübschler Frhr. zum Falkenstein auf Dorfstadt bei Falkenstein i. B. Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1876 den der Ersten Kammer der Ständeversammlung durch Königl. Ernennung zugeordneten Rittergutsbesitzern an und war seit dem Landtage 1877/78 Mitglied bez. Schriftführer der zweiten (Finanz-) Deputation dieser Kammer. Außerdem war er eine Reihe von Jahren Mitglied, bez. Vorstandstellvertreter im Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden und Mitglied des Ständischen Ausschusses für das Plenum der Brandversicherungskammer. Dem Domkapitel zu Meißen gehörte er etwa seit Anfang des laufenden Jahrhunderts, zuletzt als Domdechant an. Überdies war er noch Vorsitzender der Stände des Vogtländischen Kreises und ordentliches Mitglied des Landeskulturrats. An Kgl. Sächsischen Ordenauszeichnungen besaß er das Komturkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens. Die Runde von dem Hinscheiden des verdienstvollen Mannes, der in unermüdlicher Arbeitskraft und Pflichttreue für das Wohl des Vaterlands und der Allgemeinheit gewirkt hat, der infolge seiner eingehenden und umfassenden Kenntnis der Verhältnisse des sächsischen Staatswesens oft vom Einfluß auf die Entscheidung der gesetzgeberischen Faktoren gewesen ist, und der wegen seines offenen und geraden Wesens sich außerordentlicher Beliebtheit erfreute, wird nicht nur bei den Mitgliedern der Ersten Kammer, sondern auch in weiten Kreisen aufrichtiges Bedauern hervorrufen. Das Begräbnis findet am Mittwoch in der Stille auf dem Friedhofe zu Falkenstein statt.

Der Sächsische Ingenieur- und Architektenverein begann gestern seine 162. ordentliche Hauptversammlung in den hierzu überlassenen Räumen der Technischen Hochschule mit Abteilungssitzungen. Die Fachabteilungen I und III (Bauingenieure und Architekten) hatten sich vereinigt, um einen Vortrag des Hrn Bauinspektors Dr.-Ing. Schreiber über „das Meßbildverfahren im Dienste des Architekten und Ingenieurs“ gemeinschaftlich zu hören. Der Redner besprach zunächst die mathematischen Grundlagen der Photogrammetrie und behandelte anschließend die notwendigen Eigenschaften eines zu solchen Zwecken verwendbaren photographischen Apparats, sowie die historische Entwicklung des Verfahrens. An der Hand zahlreicher Lichtbilder wurden sodann die Anwendungsbiete der Photogrammetrie, nämlich das Meßbildverfahren für Aufnahmen aus dem Gebiete der Architektur, zum Zwecke der Situationsaufnahme und zur Herstellung satzgraphischer Darstellungen, lehrtre unter Verwendung der Ballenphotogrammetrie, eingehend erörtert. In der Fachabteilung II (Maschineningenieure) sprach der Direktor des Sächsischen Dampfessel-Revisionsvereins Hr. Regierungsbaumeister Proeschel über „das neue deutsche Dampfesselgesetz und die Normen“, indem er von dem vorhandenen begründeten Wunsch nach einheitlichen, für das gesamte Deutsche Reich geltenden Normen ausging, den im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Entwurf eines neuen Dampfesselgesetzes behandelte und dann die Verschiedenheiten hervorhob, die dieser Entwurf, der vermutlich noch im Laufe dieses Jahres Gesetzskraft erlangen wird, im Vergleich mit den jetzigen sächsischen Bestimmungen aufweist. In der Fachabteilung IV (Berg- und Hütteningenieure) beschäftigte sich ein Vortrag des Hrn Bergdirektor Wiede mit einem neuen Versuche zur Gewinnung des Kohlenstaubs der Förderlohe. An einem allgemeinen Hinweis auf den großen Wert des Kohlenstaubfeuerung für alle diejenigen Werke, die viel Staublohe mit fördern, schloß sich eine eingehende Beschreibung der Anlage, die von dem Vortragenden auf der Gewerbeschau Morgenstern zu diesem Zweck nach dem Gegenstromprinzip geschaffen worden ist, sowie eine Mitteilung der mit dieser Anlage erzielten Ergebnisse. Nach kurzer Erholungspause vereinigten sich die Mitglieder aller vier Fachabteilungen zur Gesamtsitzung im Hörsaal des Chemischen Laboratoriums. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins ihre Erledigung gefunden hatten, aus denen zu erwähnen ist, daß die Mitgliederzahl zurzeit einschließlich der erfolgten Renaufnahmen 613 beträgt, wurden die Herren Geh. Baurat Neumann und Oberregierungsrat Siebold in Anerkennung ihrer stets bewährten Vereinstreue einstimmig zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt und Hr. Stadtrat Außer in Zittau zum Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Ebenso einstimmig wurde der vom Vereine Deutscher Ingenieure aufgestellten sechs Leitjäger über die Vorbildung für das technische Studium und den Studiengang an den Technischen Hochschulen sowie über die Notwendigkeit des Vorhandenseins einer mit dem Promotions-

recht auszustattenden allgemein-wissenschaftlichen Abteilung zur Ausbildung von Lehrern für Physik und Naturwissenschaften an diesen höchsten technischen Bildungsstätten zugestimmt und weiter beschlossen, in einer Eingabe an das Königl. Finanzministerium dahin vorstellig zu werden, daß bei einer in Frage kommenden Neubesetzung ein Techniker als Vorsitzender des technischen Überprüfungsausschusses berufen werde. Nach einigen weiteren Mitteilungen über die für den Verband Deutscher Ingenieur- und Architekten-Vereine zu erledigenden Arbeiten ergibt, von allseitigem Beifall begrüßt, Hr. Geh. Hofrat Dr. Hempel das Wort, um auf Grund eingehender, an Ort und Stelle vorgenommener Studien über „Die Veränderungen der Erdoberfläche durch vulkanische Erscheinungen“ zu sprechen. Der in allen seinen Teilen ungemein spannende, durch zahlreiche Experimente und bildnerische Darstellungen unterstützte Vortrag behandelte die Ursachen der Entstehung der Vulkane sowie die Wirkungen der vulkanischen Erscheinungen und die durch die vulkanischen Kräfte bedingten chemischen Umformungen. Heute sind Besichtigungen der städtischen Versuchsbrennungsanstalt an der Marienbrücke unter Führung des Hrn. Oberbauroat Klette sowie der neuen Kirche in Dresden-Strehlen unter Leitung des Hrn. Baurat Gräbner in Aussicht genommen.

— Das hiesige Königl. Schwurgericht verhandelte am Sonnabend nachmittag gegen den 27 Jahre alten, hier wohnenden bisher unbescholtene Postschaffner Max Moritz Schlenkrich wegen versuchten Mordes. Dem Angeklagten wird beigegeben, am 20. Februar d. J. in Dresden seine Ehefrau durch Revolverkugle zu töten versucht, dabei mit Überlegung gehandelt zu haben. Schlenkrich ist Vater von drei Kindern im Alter von 7 Jahren, 4 Jahren und drei Wochen. Der Angeklagte soll mit seiner Ehefrau nicht glücklich gelebt haben. Schlenkrich unterhielt ein Verhältnis mit einem Mädchen. Seine Ehefrau erlangte hieron Kenntnis. Es kam darauf zwischen den Eheleuten zu heftigen Aufritten. Der Angeklagte hatte sich vor mehreren Jahren einen Revolver geschauf. Diesen legte er unter das Kopfkissen in seinem Bett, damit seine Ehefrau, wenn sie die Waffe sehe, „aus Furcht ihm wieder ihre Liebe schenke“. Schlenkrich behauptet, der Schuß sei zufällig losgegangen und habe seine Ehefrau getroffen, die in einem Bett neben ihm lag. Die Verwundete flüchtete in einem Nebenzimmer, deren Tür sie verschloß. Schlenkrich eilte ihr nach, zerstörte die Glasscheibe der Tür und feuerte noch zwei Schüsse ab, ohne zu treffen. Im Laufe der Voruntersuchung erklärte der Angeklagte, infolge ehelicher Verwürfnisse habe er das Leben seit gehabt und beschlossen, erst seine Frau und dann sich zu erschießen. Er leide an Schmerzattacken und läme hierbei auf Nördgedanken. Nachdem die Frau geschossen worden war, will der Angeklagte ihr nur deshalb nachgelaufen sein, um sie an sein Herz zu drücken, von ihr Abschied zu nehmen und sich dann zu erschießen. Die Verletzte wurde in das Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht. Als die Wunde verheilt war, ist die Schlenkrich der Frauenklinik zugeführt worden, wo sie von einem Arzte entbunden wurde. Die Frau war als Zeugin mit vorgeladen. Sie verweigerte die Aussage und bat um Freisprechung ihres Mannes. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte nur wegen versuchten Totschlags (die Tat nicht mit Überlegung ausgeführt) zu drei Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt — Diese Verhandlung bildete den Schluss der dritten diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts. Der Vorsitzende Hr. Landgerichtsdirektor Oberjustizrat Erner dankte den Geschworenen für die treue Pflichterfüllung bei Ausübung ihres Amtes. Dieser Dank wurde im Namen der Geschworenen von Hrn. Königl. Oberförster Rammerherr v. Mindenrh. erwidert und hierbei die treffliche Leitung der Verhandlungen und die klare Rechtsbelehrung des Vorsitzenden hervorgehoben. Während dieser Schwurgerichtsperiode fanden an fünf Sitzungstagen neue Verhandlungen gegen neun (acht männliche und eine weibliche) Angeklagte statt. Die Anklage lautete je zweimal auf Kleine und Sittlichkeitsverbrechen, je einmal auf betrügerischen Bankrott, Körperverlehung mit tödlichem Erfolg, Kindstötung, Rünzverbrechen und versuchten Mord. Eine Verhandlung konnte nicht zu Ende geführt werden. Es wurde ein Angeklagter freigesprochen, die übrigen Angeklagten erhielten insgesamt sechs Jahre vier Monate Zuchthaus und sechs Jahre

* Aus dem Polizeiberichte. Am Himmelfahrtstag fiel auf der Königsbrüder Straße eine Radfahrerin infolge eines Schwindelanfalls von ihrem Rad und wurde, da das selbe am Untergestelle eines vorübergfahrenden Straßenbahnwagens hängen blieb, etwa 10 m weit geschleift. Eine Röntgenaufnahme ergab, daß sie bei dem Sturz einen Bruch im rechten Unterarm erlitten habe. Die Wunde sei abgerupft und mit einer Körnersalbe verbandelt worden.

Leipzig, 12. Mai. Gestern fand in Vorstadt Gohlis der Chemischen Fabrik von Ulmer in der äußeren Hallestraße ein mit mehreren Explosionen verbundener Brand statt, bei dem zwei Feuerwehrleute ernsthafte Brandwunden erlitten und andere Mannschaften sowie Arbeiter der Fabrik durch herumgeschleuderte Glassplitter verletzt wurden. Durch die Gewalt der ersten Explosion wurde ein Brandmeister neben mehreren Leuten eine Treppe, und ein Feuerwehrmann von einer Leiter herabgeschleudert. — Ein schlimmer Vorfall trug sich schon auf der Fahrt des Löschzugs aus der Gohliser Wache nach der Brandstelle zu. Da „Großfeuer“ gemeldet war, eilten die Fahrzeuge in großer Geschwindigkeit dahin, als am Übergang der Magdeburger Bahn die Schranken wegen des nahenden Schnellzugs geschlossen werden sollten. Das erste Fahrzeug kam noch über die Gleise, dann ließ der Wärter die Schranken herab. Das nächste Fahrzeug — die mechanische Leiter — war jedoch auf der abfallenden Straße nicht so rasch zum Halten zu bringen und durchbrach die Schranke. Brockene Teile von dieser lagen zwischen die Pferde, so daß diese nicht frei kamen und das Fahrzeug nicht rasch weiter laufen konnten. Der Schrankenwärter und Feuerwehrleute ließen dem Zug winkend entgegen und der schnellen und unrichtigen Handlungweise des Lokomotivführers ist es zu danken, daß der Zug noch vor dem Straßenübergang rechtzeitig zum Stillstand kam.

Chemnitz, 12 Mai. Kürzlich wurden hier und in Zwölf Versammlungen von in diesen Orten und deren Umgegend stationierten Staatsbeamten abgehalten, in denen über die neuen Schöpfungen des unter dem Prokuratorat Sr. Majestät

König sächsische Landesvereins für Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten Sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen durch Dresdner Verbandsmitglieder berichtet wurde. Die Chemnitzer Versammlung wurde von Hrn. Sekretär Liebchen und die Zwittauer Versammlung von Hrn. Bureauassistenten Sahre geleitet. Dr. Bureauvorstand Leibig-Dresden führte näheres über die Ziele und die Leistungen des in diesem Jahre ins Leben gerufenen Krankenunterstützungsvereins Sächsischer Staatsbeamten aus. Der Beitritt zu diesem Vereine, der bereits gegen 2000 Mitglieder zählt, steht im Jahre 1907 jedem Staatsbeamten ohne Rücksicht auf sein Alter frei, während später Beamte nur bis zum 50 Lebensjahr Aufnahme finden können. Unterstützungs berechtigt sind bis jetzt nur Beamte und deren Ehefrauen. Man beachtigt jedoch, die Wohltaten dieser Kasse auch weiteren Familienmitgliedern zugänglich zu machen. Nach erfolgter Aussprache verbreitete sich Dr. Betriebssekretär Ursinus Dresden über die vor etwa 1½ Jahren gegründete Mobiliarbrandkasse sächsischer Staatsbeamten. Diese Kasse weist erfreulicherweise bereits 3200 Mitglieder mit einem Betriebskapital von 12 Mill. M. auf. Es können ihr nicht nur die sächsischen Staats-, Hof-, Militär- und die in Sachsen auf hältlichen Reichsbeamten, sondern auch sämtliche Bedienstete dieser verschiedenen Zweige beitreten. Sie ist besonders wegen der gering bemessenen Beiträge von 5 Pf. für 100 M. Versicherungssumme ohne Einrichtung besonderer Gefahrenklassen zu empfehlen. — Zum Schlus berichtete Dr. Golddirektions sekretär Klemm über das Wesen und die sonstigen Bestrebungen und Einrichtungen des Landesvereins für Wohlfahrtsseinrichtungen zum Besten sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen. Der im Jahre 1901 gegründete Landesverein ist eine Ergänzung der im Jahre 1898 begründeten König Albert-Jubiläumsstiftung sächsischer Staatsbeamten. Da der Wirkungskreis der letzteren durch die Stiftungsurkunde beschränkt ist (Unterstützung von Beamten und deren Hinterbliebenen durch Barmittel) mache sich, um die Wohlfahrtsseinrichtungen der Staatsbeamten weiter auszubauen, die Gründung des Landesvereins notwendig, dessen bisherige Wirksamkeit äußerst segenreich gewesen ist. Außer den oben bezeichneten beiden Schöpfungen des Landesvereins ist besonders sein Besitztum in Gelenau im Erzgebirge, die Genesungs- und Echo'ungsstätte „König Albert-Heim“ zu erwähnen, die jetzt bereits über 70 Personen, nach der in diesem Jahre zu erwartenden Vollendung 110 Personen, gleichzeitig Unterkunft und Verpflegung bieten kann. Der Verein hält in dieser Genesungsstätte nach Maßgabe seiner Mittel Freistellen und hat auch deren für dieses Jahr bereits eine größere Anzahl vergeben. Zu den Vollendungsbauten dieser Schöpfung gehört namentlich der Bau eines zweistöckigen, 425 qm Fläche einnehmenden Wohnhauses, das in der schmucken Bauweise des im Vorjahr seiner Bestimmung übergebenen Wohnhauses wie dieses von den Baumeistern Brüder Uhlig in Borsdorf ausgeführt werden wird. Der Berichtshaber kam auch auf die der König-Staatsregierung vom Landesverein in einer Denkschrift unterbreiteten Bitten der Staatsbeamenschaft wegen Besserung ihrer Besoldungsverhältnisse zu sprechen. Er betonte, daß noch nicht feststebe, in welcher Weise die Regierung die Verbesserung der Dienstbezüge der Beamten durchführen werde, soviel aber könne man mit Sicherheit annehmen, daß regierungsseitig die feste Absicht bestehe, die Beamten zufrieden zu stellen. Die Beamten müßten zur Regierung und den Ständen das Vertrauen haben, daß sie unter den tatsächlich niedrigen teuren Lebensverhältnissen für die Beamten das tun werden, was sie nach den verfügbaren Mitteln tun können. Weiter erörtert Redner u. a. die Bestrebung des Vereins, durch einen Familienbeirat Beamten und deren Angehörigen in ernstem und schweren Lebenslagen mittels einer herauszugebenden Schrift oder durch Beiratsmänner Rat zu erteilen. Zur Begründung von Freistellen in König Albert-Heim hat der Verein auch in diesem Jahre eine Lotterie veranstaltet, deren Plan und Lose zum Preise von 1 M. von ihm (Geschäftsstelle: Waisenhausstraße 34, II.) zu beziehen sind. Die sachlichen und umfassenden Ausführungen

Blauen i. B., 12. Mai. Der Wasserspiegel in einzelnen Hochbehältern der hiesigen städtischen Wasserleitung ist infolge der gegenwärtigen Trockenheit bereits so weit zurückgegangen, daß sich die Stadtbehörde veranlaßt sieht, der Einwohnerschaft die größte Sparsamkeit im Wasserverbrauch zu Pflicht zu machen.

(L. T.) Merseburg, 12. Mai. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz traf heute früh von Düsseldorf aus hier ein und begab sich im Automobil nach Schkopau zum Besuch des Hofmarschalls v. Trotha. Später besichtigte er mit der Kronprinzessin, höchstwelche bereits gestern nachmittag in Schkopau eingetroffen war, das dortige Atelier des Bildhauers Juskoß. Am Nachmittag begaben sich die erlauchten Herrschaften nach Wöckeln, wo sie der Trauung des Freiherrn Sallboldt mit dem Oberleutnant Hans v. Bleissen beiwohnten.

Berlin, 13 Mai. Auf dem Liepnitzsee erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Wannsee“ und einem Ruderboote, worin sich sechs Personen befanden, die sämtlich ins Wasser stürzten und zum Teil durch Motorboote und Mitglieder des Ruderclubs „Vineta“ gerettet wurden. Dem „B. T.“ zufolge ist ein Mann ertrunken. Nach anderen Meldungen forderte das Unglück drei Opfer.

(W. T. B., Potsdam, 13 Mai. Gestern abend wurde von einem Motorboote der Teltower Kanalgesellschaft auf der Havel bei Babelsberg ein Ruderboot überrannt und quer durchschnitten. Neun Personen fielen ins Wasser, davon sechs gerettet wurden. Eine Frau und zwei Kinder

(W. T. B.) Stettin, 13. Mai. Ein gewaltiger Waldbrand hat, wie die "Stett. Morgenitz," meldet, in den Wäldern bei Golnow stattgefunden. Die Feuerwehren sämtlicher benachbarter Orte mußten bis gegen Abend in Tätigkeit bleiben. Der Brand dehnte sich über eine Meile in der Länge und mehrere Kilometer in der Breite aus. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Es wird Brandstiftung angenommen. Abends 10 Uhr wurden die Einwohner erneut alarmiert, daß das Feuer an verschiedenen Stellen wieder zum Ausbruch kommen war.

(W. T. B.) Arco (Südtirol), 12 Mai. Der Zustand des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg hat sich gebessert.

(B. T. B.) Sofia, 11. Mai. Fürst Ferdinand hat heute eine Reise ins Ausland angegetreten; er begibt sich zunächst nach Wien, dann nach Paris und London. Die Reise gilt

Regierung des Nachlasses der Prinzessin Clémentine und dem Besuch der Ballausstellung in London.

(W.T.B.) Zalata, 12. Mai. Heute um 1 Uhr nachmittags fand hier die Vermählung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch mit der Herzogin Anastasia von Leuchtenberg, Tochter des Fürsten Nikolaus von Montenegro statt.

(W.T.B.) Paris, 12. Mai. Durch eine große Feuerbrunst wurden hier gestern abend die Eisenkonstruktions-Werkstätten der Firma La Chapelle zerstört. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Francs geschätzt. Vier Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Durch Gefündel, das sich am Brandplatz sammelte, wurden die Spritzenschläuche zerschnitten. Einer der Schuhleute, welcher die Menge zum Weitergehen aufsädeten, erhielt einen Messerstich in den Kopf.

(W.T.B.) Catania, 12. Mai. Etwa hunderttausend Weinbauern der hohen Gegend veranstalteten heute nachmittag, veranlaßt durch die Krise im Weinbau, als deren Ursache die Weinfälschung angegeben wird, eine Kundgebung. Die Manifestanten trugen Plakate mit verschiedenen Inschriften und machten damit Umzüge, die etwa drei Stunden andauerten. Es wurden an verschiedenen Orten Reden gehalten, in denen auf die elende Lage der Weinbauern hingewiesen und schleunig Hilfe verlangt wurde.

(W.T.B.) Catania, 11. Mai. Der Ausbruch des Vina dauert fort, große dicke Rauchsäulen erheben sich über dem Gipfel des Vulkan. Gestern abend wurden sehr leichte Erdbebenwellen verhüllt in Belpasso, Nicoli und Biagrande. Die Tätigkeit des Stromboli nimmt zu.

(W.T.B.) Teheran, 11. Mai. (Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Pest in Bahrain nimmt zu; auch in Bushir, wohin sich die Bevölkerung flüchtet, sind vier Pestfälle festgestellt worden.

(W.T.B.) Los Angeles, 11. Mai. Auf der Southern Pacific-Bahn ereignete sich unweit der Station Honda ein Eisenbahnunfall, bei dem 25 Menschen ums Leben kamen und 15 schwer verletzt wurden.

Arbeiterbewegung.

(W.T.B.) New York, 12. Mai. Der Ausstand der Hafenarbeiter dauert fort. Die Dampfer „Umbria“ und „Vaderland“ sind gestern nur teilweise verladen abgegangen. Wie von den hohen Beamten des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie mitgeteilt wird, haben die Fuhrleute es abgelehnt, sich dem Ausstand anzuschließen.

(W.T.B.) London, 13. Mai. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus New York beläuft sich der durch den Ausstand der Hafenarbeiter den Reedereien bis jetzt entwischte Schaden auf etwa 12 Mill. £. Die ganze Kaifront der Hafenanlagen von New York und Brooklyn liegt voller Waren, die nicht expediert werden können und deren Menge rund 1 Mill. t betragen dürfte.

Sport.

* Über den Verlauf der diesjährigen 32. Dresdner Pferdeausstellung schreibt man uns: Am Sonnabend vor mittag erschien, nachdem die Ankaufskommission ihre Tätigkeit begonnen hatte, Ihre Exzellenzen die Herren Staats- und Kriegsminister Dr. v. Hauens, General der Infanterie und Remonteninspekteur Generalleutnant v. Honning-O-Carroll, um Anläufe zu bewirken. Von Mittag an wurde es auf dem Ausstellungsschlag sehr lebendig. Im Innern bot sich das gehobene wechselseitige Bild, die Büchsen hatten sich nach und nach zu Tausenden angegesammelt, die Provinzbevölkerung war hierbei vorherrschend. Die Namen der Herren, die seit Jahren schon ihre Erfahrungen im Interesse der guten Sache zur Verfügung stellten, also die Mitglieder des Komitees, die Preisträger und die zugezogenen Sachverkäufer sind dieselben geblieben, es genügt daher als Vorstandsmitglieder die Herren Kommerzienrat Dr. v. Burg-Schönfeld als Vorstehenden, Königl. Landstallmeister Graf zu Münster-Wörthburg als stellvertretenden Vorständen und Reichsamt Dr. Eulitz als geschäftsführendes Mitglied namentlich aufzuführen. Zehn Leiter ist wiederum Oberstleutnant v. Sonderleben-Dresden, die betreffenden Herren haben sich in die vielfältigen Ehrenämter geteilt. Die Firma Schwarz u. Co., Berlin, die lange Jahre schon die Ausstellung bedacht, ließerte mit vier prächtigen Goldschäften den 1. Preis für die Verlosung, Wagenbauer Herrmann-Dresden den dazu gehörigen Landwirt, Hofsattlermeister Ritter u. Joch-Dresden stellten zum 11. Preis für die Verlosung eine Halbschale, Joseph Rosenfeld-Leipzig die Pferde, Sattler- und Klemmermeister Robert Richter-Dresden die Geschirre. Große Aufmerksamkeit wurde diesmal das Publikum der öffentlich vollzogenen Preisverteilung zu, die in folgender Weise vor sich ging: Sachliche Zucht: 1 A. 1. Preis Gütscheiter Schneider-Kaufhof, Hoblenau-Zuchtvorsteher, 2. Preis: Hoblenau-Zuchtvorsteher. 1 B. Preis Hoblenau-Zuchtvorsteher, Freigutsbesitzer Ulrich-Oberhansdorf, Gütscheiter Lindemann-Zwirzschau. 2. Preis Hoblenau-Zuchtvorsteher, 1 C. 1. und 2. Preis Hoblenau-Zuchtvorsteher Arbeitseifer Abt. 2. 1. Abt. Robert Augustin, 2. Abt. v. Streble, Zweipfenniger Abt. 3. Karossiers. 1. Pr. Bialashevsky, 2. Pr. M. Postner-Chemnitz, Abt. 4. Mittelschlag, Joseph Rosenfeld, Leipzig, 2. Pr. Mag. Winter-Bien. Abt. 5. Jüder, 1. Pr. Mag. Winter, 2. Pr. Schwarz u. Co. Abt. 6. Biererzüge, 1. Pr. M. Postner, Abt. 7. Biererzüge Arbeitseifer, 1. Pr. Schlupp-Berlin, Postner Chemnitz, 2. Pr. Schlupp und Postner, Abt. 8. Biererzüge, 1. Pr. Dr. Stein-Wien, 2. Pr. Joseph Rosenfeld und Bialashevsky, Abt. 9. Biererzüge, Jüder, 1. Pr. Mag. Winter, 2. Pr. Schwarz u. Co. Abt. 10. Einzähner, schwerer Schlag, 1. Pr. Rosenfeld, Leipzig, 2. Pr. Robert Augustin, leichter Schlag, 1. Pr. Bialashevsky, 2. Pr. v. Biererzüge-Brian. Im Hochspringen erzielten W. Postner, Schlupp, 2. Pr. Am zweiten Tag, Sonntag, 12. Mai, war die Ausstellung überfüllt denn je, ansehnlich die auswärtigen Besucher überwiegend. 1½ Uhr traten Ihre Königl. Hoheiten die Bringen-Söhne in Begleitung der Herren Militärgouverneur Major Baron O'Byr und Leutnant im Grenadierregiment v. Mödlich-Wieschenbach vor dem Verwaltungsgebäude mittels Automobils ein und wurden von den Herren Kommerzienrat Dr. v. Burg, Königl. Landstallmeister Graf zu Münster, Rechtsanwalt Dr. Eulitz und Kommerzienrat Dr. v. Spörden begrüßt. Ihre Königl. Hoheiten nahmen vom Balkon aus, wobei auch Se. Hoheit der Herzog Karl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz und Se. Durchlaucht der Königl. Preußische Gesandte Prinz zu Hohenlohe-Öhringen Platz genommen hatten, das interessante Schauspiel in Augenschein und verweilten später längere Zeit im Innern des Vorführungsgebäudes. Die Vorführungen umfassen: die Aufzüchte, sachliche Zucht, Remonten, Militärpferde, Karossiers, Mittelschlag, Jüder, eine Kollektion Reitpferde, Sachliche Zucht, Zweipfenniger (bestgefahren), Eispänner (bestgefahren), Springpferde, Traber im Wagen, Mehrspänner u. c. Die Prämierung war folgende: Abt. 4. Wagenpferde, 1. Pr. Eulitz, Rosenfeld, Sionsta, Abt. 5. Reitpferde, 1. Pr. Schlupp, Abt. 6. 1. Pr. Hoblenau-Zuchtvorsteher, Abt. 7. Arbeitseifer, 1. Pr. Robert Augustin, Abt. 8. bestgefahren Zweipfenniger 1. Pr. Stein-Wien, 2. Pr. Haefel, Brunn, Abt. 9. best Reitpferde 1. Pr. Schlupp, Postner, außerdem Schlupp zwei zweite Preise. Abt. 10 bestgefahren Biererzüge 1. Pr. Gustav Gödder, 2. Pr. Rosenfeld, Leipzig, Abt. 11 Einzähner 1. Pr. Gustav Gödder, Abt. 12 Hochspringen 1. Pr. Postner, 2. Pr. Schlupp, Abt. 13 Trabfahrten 1. Pr. Rosenfeld legte 2 Minuten in 68% Sekunden

auf, 2. Pr. Schlupp, dieselbe Distanz 60 Minuten und 50 Sekunden für zweijähriges Trabfahrten. Der Abzug der Voie war sehr lebhaft, eindrucksvoll ist es auch, zu hören, daß die beiden Tage ohne jeden Abend Unfall zur allgemeinen Auftriebshilfe zu Ende gegangen sind.

(W.T.B.) Leipzig, 12. Mai. Beim Stundenzennen für sie der Amerikaner Walther, der erst vorger Sonntag in Erwartung schwer führte, infolge Radbruch während der 60. Runde und wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

* Berlin-Hoppegarten, 12. Mai. I. Oberhof-Rennen. Lemdes Baron Kili (Burns) 1. Dietrich von Bern 2. Tot: 10:10. II. Schwanzkämpferhandicap. Hen. A. Klöves Capone Common (Burns) 1. Alferis 2. Flittergott 3. Tot: 28:10; Blas: 18, 15, 14:10. III. Henschel-Rennen. Ehrenpreis und 15000 R. Weinbergs Fabula (Schaw) 1. Hen. Felix Simons Adal 2. Graf W. Detlevius-Feldmarchall 3. Tot: 10:10; Blas: 10, 10:10. IV. Rosenberger-Memorial. Hen. R. Tepper-Loskin Mumclas (Ett. v. Höhberg) 1. Elliptik 2. Künnett 3. Tot: 37:10; Blas: 15, 15:10. V. Burgwart-Rennen. Hen. R. Galles Tradition (Wüller) 1. Wolf 2. Compagnie 3. Tot: 44:10; Blas: 28, 29, 50:20. VI. Falcherrima-Rennen. Her. Ed. v. Oppenheim's Rotmann (Weiss) 1. Floristan 2. Delphin 3. Tot: 12:10; Blas: 11, 12:10. VII. Gastgeber-Rennen. Hen. E. v. Kradet Günther II (Dr. W. Schulz) 1. Wolfgang 2. Eulotus 3. Tot: 15:10; Blas: 13, 24:10.

* Stuttgart-Weiß, 12. Mai. Schwabenpreis. 20000 R. Dist. 2400 m. Herren C. v. Lang-Puchof und A. v. Schmiders Herero (Boardmann) 1. R. Württemb. Priv. Ges. Weltcup 2. Dr. J. v. Blechrodt's Kurodi 3. Tot: 63:10; Blas: 30, 31, 36:20. Budapest, 12. Mai. Königspreis. 120000 R. Hoflan 1. Muje 2. Timore 3. Talitor 4. Tot: 34:10; Blas: 37, 38, 41:20.

Börsenwirtschaftliches.

* Die Versicherungsabteilung der Dresdner Bank macht bekannt, daß ihr Prämientarif für Auslösungsversicherung für den Monat Juni 1907 erschienen ist. Er enthält u. a. die Prämien für Gotha I. und II. 3½ % 100 Taler-Voie, Köln-Windberg 3½ % 100 Taler-Voie, Österreichische 100 Fl.-Voie von 1864 und Benettoner 30 Kre-Voie von 1869.

* Berliner Börsenbericht vom 13. Mai. Die ungünstigen Ertragsaussichten die in den andauernden Steigerung der Wertpapierpreise zum Ausdruck gelangen, übten auch heute wieder auf die Stimmung der Börse einen empfindlichen Druck aus. Bei allgemein herrschender Lustigkeit verloren Industriewerte gleich bei Beginn 1 bis 2 %, Börsen ½ %. Auch Bahnen stellten sich durchweg schwächer. Auf Schiffahrtswerten wird der neu hörte Hafenarbeitsstreik nachteilig ein. In Börsen war das Geschäft beschleunigt. Eine leichte Erholung, die sich später infolge leichten Nachlassens der Betriebsperiode einstellt, erwies sich nicht als nachhaltig. Die Stimmung blieb bei äußerst beschleunigtem Geschäft trüger. In dritter Börsensunde auf Anzeichen des Privatdienssts und Rückgang der deutschen Außenreise meist schwach und löslos bei sehr schwächer Geschäft. Industriewerte des Reichsamts schwächer bei schwächerem Geschäft. Tägliches Geld 4½ %.

(W.T.B.) Berlin, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der Konföderation der 3½ %igen Leihen des Reichs und Preußens wurde beschlossen, die beiden Konföderationen aufzulösen und die Schlussrechnung zu erstellen. Die auf jeden Vereinigten entfallende Quote soll vom 23. Mai ab bis spätestens ultimo Mai abgenommen werden.

(W.T.B.) Wien, 11. Mai. Heute wurden hier die Bankiers Abel und Schmid, Inhaber der Bankfirmen Abel und Schmid, die beschuldigt werden, Deposits im Betrage von mehreren hunderttausend Kronen unterschlagen zu haben, verhaftet.

* Dresdner Marktpräife am 13. Mai. Kartoffelfe, 50 kg 3 R. 80 Pf. bis 3 R. 80 Pf. Hen in Gebund, 80 kg 50 R. 80 Pf. bis 3 R. 10 Pf. Roggenfrisch, Ziegelbrüch, Pe-Schock 30 R. — Pf. bis 33 R. — Pf.

Letzte Drahtnachrichten.

Briesbaden, 13. Mai. Gestern abend nach der Serenade ließ Se. Majestät der Kaiser die Vorstände der Gesangvereine zu sich kommen und drückte ihnen seine Anerkennung über die Leistungen der Sänger aus. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute nach Homburg begeben.

Bonn, 13. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat, wie der Bonner Generalanzeiger meldet, an die Gattin des Geh. Justizrats Prof. Lösch folgendes Telegramm gerichtet: Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gatten hat mich sehr betrübt, und ich spreche Ihnen zu dieser schweren Heimfahrt Mein wärmstes Beileid aus. Gott der Herr tröste Sie in Ihrer schweren Heimfahrt, an der Ich lebhaftest Anteil nehme. Dankbarem Herzen werde Ich jetzt der Verdienste des großen Rechtslehrers und seiner edlen Persönlichkeit gebenden und als besonderes Glück empfinden, daß auch Ihr einst vergönnt war, zu seinen Füßen zu sitzen und von seiner Lehre Eindruck fürs Leben zu empfangen. Wilhelm I. R.

Berlin, 13. Mai. Reichstag. Eingegangen ist eine Vorlage, den Reichstag bis zum 19. November zu verlegen. Am Bundesstaatsrecht Graf Bosabowsky, v. Stengel, Krause. Der Weltpostvertrag mit dem dazu gehörigen Schlupfprotokoll wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Der am 7. März d. J. in Berlin unterzeichnete Zusatzvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Norwegen zu dem am 19. Januar 1878 abgeschlossenen Auslieferungsvertrag wird in 1. und 2. Lesung ohne Debatte angenommen. Das Zusatzübereinkommen zum Handels- und Schiffsahrtvertrag mit der Tscheke wird in dritter Beratung angenommen. Die erste Beratung des Auslieferungsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland wird zunächst von der Tagesordnung abgelehnt. Es folgt die zweite Beratung des Handelsabkommen mit Amerika. Abg. Graf Ranitz (font) stellt fest, daß die Schwierigkeiten im Vertrage mit Amerika durch den Dinglextarif geklärt würden und wir durch unsere Nachgiebigkeit die Rücksichtslosigkeit der amerikanischen Politik nur verschärft. Unsere Vorteile in dem Abkommen seien ganz minimal. Hinsichtlich der Landwirtschaft gewinne Deutschland nichts und verlieren nichts. Deshalb könne er dem Vertrage zustimmen. Die Hoffnungen der Industrie seien allerdings nicht erfüllt worden. Da aber die Industrie zu dem Vertrage sich fast gar nicht oder zu stimmend ausgesprochen habe, so habe er keinen Anlaß, dagegen zu stimmen. Abg. Herold (B.): Wenn seine Freunde dem Vertrage ihre Zustimmung geben, so geschieht dies in der bestimmten Erwartung, daß die Regierung mit aller Kraft dahin wirken werde, daß wir bald zu einem besseren Zustande gelangen, und daß sie nicht davor zurücktrete, den Vertrag zu kündigen. Abg. Kuhmann (nl) hofft, daß das Provisorium, das einheitig zugunsten Amerikas zugeschnitten worden sei, den ersten Schritt zu einem wirklich respektiven Handelsvertrage bedeute. Abg. Mollenhau (Soz.) erklärt, die vom Grafen Ranitz befürworteten Handelsverträge seien für die Industrie nicht vorteilhaft gewesen. Das 13.

zige Vorgehen Amerikas sei durch die gleiche Handlungweise der deutschen Landwirtschaft veranlaßt worden. Seine Partei stimme für den Vertrag. Abg. Dohm (fr. Bgg.) hofft ebenfalls, daß das Provisorium, das einen Ausblick auf Beferung der jüngsten Verhältnisse gestatte, bald in ein Definitivum übergehen werde.

Abg. v. Ditschen (Rp.) führt aus, ein Teil seiner Freunde könne es nicht über sich gewinnen, für den Vertrag zu stimmen. Die dem Vertrag zustimmende Majorität seiner Partei hoffe bestimmt, daß der nächste Vertrag wesentlich besser sein werde. Die Regierung sollte dafür sorgen, daß der Vertrag nicht länger bestehen bleibe, als unbedingt notwendig sei. Abg. Böhme (Wirtschaft Bgg.) erkennt an, daß ein kleiner Fortschritt in dem Abkommen enthalten sei. Für unsere Industrie aber müßten noch weitere Vor- teile erzielt werden. Nachdem noch die Abg. Hufnagel (font) und Hilpert (wirtschaft. Bgg.) gesprochen haben, wird der Vertrag gegen einige Stimmen der Rechten angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die Änderung des Reichsbeamten-

gesetzes, des Beamtenhinterbliebenengesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes. Die Kommission beantragt die Annahme der Vorlage unter Berücksichtigung geringer Änderungen und beantragt beim Reichsbeamtengesetz eine Resolution, in der eine umfassende Revision des Gesetzes verlangt wird und zum Militärhinterbliebenen-Gesetz eine Resolution, in der erachtet wird, daß die Wohltaten des § 10 des Beamtenhinterbliebenen-

Gesetzes aller Bundesstaaten den Hinterbliebenen ehemaliger nicht pensionsberechtigter gewesener Militärärzte in entsprechender Weise zugewandt werden. Abg. Erzberger (B.) begrüßt die Vorlage, die besonders den Unterbeamten zugute kommen solle. Seine Partei wünsche, daß diese gesetzliche Fürsorge auch bald auf die Privatbeamten übertragen werden möge.

Berlin, 13. Mai. Der Bankbeamte Max Neumann flüchtete morgens, nachdem er einen Schein über 50000 R. für seine Firma entzerrt hatte.

Paris, 13. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou hielt gestern in Paris im Departement Sarthe eine Rede, in der er mit Bezugnahme auf die gegenwärtige Interpellationsdebatte in der Deputiertenkammer sagte: Wir werden morgen nicht fallen, sondern wir werden auf unserer Seite die gesamte republikanische Mehrheit haben, hinter der das ganze Land steht. Die Regierung bringt der Beamtenschaft das größte Wohlwollen entgegen. Aber man darf nicht vergessen, daß die Beamten die Pflicht haben, dem Lande zu dienen und es nicht in Unruhe und Verwirrung zu bringen.

Paris, 13. Mai. Der Romanfestschriftsteller Huysmans ist gestern abend hier im Alter von 59 Jahren nach langer Krankheit gestorben.

Merito, 13. Mai. (Meldung der „Associated Press“)

Auf dem Cornethalshof der Teneckelupferminen in Belarbenia

wurden 107 Bergleute durch ein Feuer eingeschlossen. 17 Bergleute gelang es sich zu retten. Das Feuer wütet fort und es besteht keine Hoffnung auf Rettung der übrigen Bergleute. Es wurden bereits 25 Leichen geborgen.

Dresdner Bank.

Berlin. Dresden. Frankfurt a. M. London. Hamburg. Bremen. Hannover. Mannheim. Nürnberg. München. Altona. Augsburg. Bautzen. Bückeburg. Chemnitz. Detmold. Emden. Freiburg i. B. Fürth. Greiz. Heidelberg. Lübeck. Meissen. Plauen i. V. Zwickau i. S.

Prämien-Tarif für Versicherung gegen Coursverlust bei Auslösung, umfassend die im Juni er. zur Verlösung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Dresdner Bank.

3992

Mühlberg

Mühlbergs Kinder-Bekleidung



Wenn Sie ein Interesse daran haben, Ihre Kinder elegant, vornehm und preiswert zu kleiden, verlangen Sie Katalog.

Herm. Mühlberg Höfflerant Dresden

Mühlberg

5889

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis Brno Bardubig Melnit Beitzmeritz Dresden

12. Mai + 68 fehlt + 103 + 122 + 106

2. Beilage zu Nr. 109 des Dresdner Journals Montag, 13. Mai 1907.

Ausstellung und Wissenschaft.

Berichte aus den Königl. Sammlungen 1906.

(Fortsetzung zu Nr. 108.)

D. Photomechanische Nachbildungen. Es wurden 592 Einzelblätter, davon 169 als Geschenk, erworben, ferner 40 Titelwerke, davon 16 in Fortsetzungen, drei als Anfangs- und drei als Schlussleiterungen. Unter den Einzelblättern wurden 163 Blatt Photographien nach Bildnissen von Bettiner Fürsten der Sammlung geschenkt und 303 Blatt Altnarische Photographien nach Gemälden der Dresdner Galerie als Pflichtexemplar von der Florentiner Verlagsanstalt eingehandt. Von den Titelwerken sind folgende besonders bemerkenswert: E. Bassemann-Jordan, Unveröffentlichte Gemälde alter Meister aus dem Besitz des Bayerischen Staates I. Die Gemäldegalerie im Königl. Schlosse zu Altenburg. B. Bode und C. Höffstede de Groot, Rembrandt. Band VIII. (Schluß). S. Colwin, Selected Drawings from Old Masters in the University Galleries and in the Library at Christ Church Oxford. Band III und IV. T. Fuchs und H. Kraemer, Die Ratifatur der europäischen Völker. C. Höffstede de Groot, Zeichnungen von Rembrandt Harmens van Ryn. III. Folge. 2. Lfg. C. Weißing, Die Bildnissammlung in Österreich von 1750 bis 1850. J. H. Neuhner, Hermann Prells Wandgemälde im Thronsaal der Deutschen Botschaft zu Rom. Meisterwerke alter Kunst aus dem Besitz von Mitgliedern des Kaiser Friedrich-Museums-Vereins in Berlin. C. W. Moss, Handzeichnungen der Holländischen und Flämischen Schule im Königl. Kupferstichkabinett zu Amsterdam. C. Steinmann, Die Sixtinische Kapelle. II. Band mit Atlas. (Schluß). H. Thode, Hans Thoma. Band V. H. v. Tschudi, Ausstellung deutscher Kunst aus der Zeit von 1775 bis 1875 in der Königl. Nationalgalerie. Berlin 1906.

E. Handbibliothek. Es wurden 134 abgeschlossene Bücher und Schriften für die Bibliothek der Galerie und des Kabinetts erworben, von 20 Büchern erschienen die Fortsetzungen, von 2 Büchern die ersten Lieferungen. Von 20 Zeitschriften kamen die laufenden Jahrgänge hinzu, von einer Zeitschrift wurde der vorjährige Jahrgang nachgeliefert. Geschenkt wurden 36 Bücher und Schriften.

Ausstellungen. Im ersten Saal wurden die einzelnen Tafeln des Werkes: Great Masters. 1400—1800, Reproductions in Photogravure from the finest works of the most famous painters down to the year 1800, hrsg. von Sir Martin Conway, ausgestellt. Im zweiten Saal werden wieder allmonatlich die neuen Erwerbungen gezeigt. Im Durchgangsraum zu dem dritten Saal wurden anlässlich des 300jährigen Gedenktags der Geburt Rembrandts die in der Sammlung befindlichen Originalhandszeichnungen des Meisters aufgestellt. Der dritte Saal endlich ist wie früher zu den Vierteljahrsausstellungen benutzt worden. Gern wurde im Anschluß an die Ausstellung der durch Kauf und Schenkung in den Besitz des Kabinetts gelangten Originale Hermann Prells eine Übersicht über das Lebenswerk des Künstlers in photomechanischen Nachbildungen gegeben. Es folgte dann, wiederum verursacht durch die Veröffentlichung der Werke des Dresdner Landschaftsmalers Adrian Ringg (1734 bis 1816), eine Ausstellung seiner radierter und gezeichneten Blätter. Im dritten Vierteljahr wurden die Tafeln des zweiten Bandes des Werkes von C. Steinmann, Michelangelo's Decke der Sixtinischen Kapelle und das jüngste Gericht aufgestellt. Das letzte Vierteljahr brachte schließlich eine Ausstellung der Nachbildungen von Gemälden Rembrandts aus den beiden letzten Bänden des Bode'schen Rembrandtwerkes.

Arbeiten. Die Abteilung der deutschen und niederländischen Holzschnitte und Kupferstiche des 15. und 16. Jahrhunderts, deren Blätter vor langen Jahren schon bei der Neuordnung der Sammlung aus den alten Klebebändern herausgenommen und auf einzelne Kartons aufgelegt worden waren, entbehrt noch einer vollständigen, systematischen, bis auf die Forschung der Gegenwart ausgedehnten wissenschaftlichen Katalogisierung. Es war deshalb eine der dringendsten Aufgaben der Verwaltung der Sammlung, einen solchen Katalog herzustellen, da diese Abteilung als die wertvollste des Königl. Kupferstichkabinetts gelten kann. Gleichzeitig hiermit erschien es nötig, von dieser Abteilung ein Bestandsbuch anzulegen, dessen Fortsetzung mit der fortwährenden Katalogisierung der Kunstschriften gleichen Schritt halten wird. Bis zum Ende des Jahres wurde so die Katalogisierung und Bestandsaufnahme für die Blätter des 15. Jahrhunderts vollendet und von den Blättern der deutschen Künstler des 16. Jahrhunderts wurden die Werke der unbekannten Meister und der Monogrammisten aufgenommen. Ebenso wurde die Katalogisierung der englischen Kunstschriften vollendet und diese selbst sind gereinigt und neu aufgelegt worden mit Ausnahme der Blätter größeren Formats. Von den vor langer Zeit aus den alten Ordnungen herausgenommenen Blättern deutscher und niederländischer Meister konnten in diesem Jahre die Blätter größeren Formats gereinigt, neu aufgelegt und katalogisiert werden. Die Abteilung der Klebebänder aufnahm alle Handzeichnungen, was schon früher in eine vorläufige Ordnung nach den Gegenständen der Darstellungen gebracht worden. Auch von dieser Abteilung ist nunmehr ein genauer Katalog angefertigt worden. Zu der Gruppe von ausgelegten Holzschnitten aus der Werkstatt Hugo Stuhns konnte eine neue Mappe mit 394 Blatt hinzugefügt werden. Es bleiben nunmehr als vorläufig unbestimmt noch gegen 800 Blatt im Vorrat. Zu der Abteilung der Photographien gelangten noch 18 Kästen voll Nachbildungen nach Handzeichnungen, ferner noch 21 Kästen voll Nachbildungen nach Gemälden aus Auktionskatalogen. Auch wurden zwei Mappen voll Photographien nach Bildnissen der Bettiner Fürsten aufgelegt. Da hierdurch die Abteilung der in Kupferstich hergestellten Bildnisse der Bettiner den ihr fehler zugemessenen Wert nicht mehr beanspruchen konnte, wurde diese nach den Namen der Kupferstecher in die Sammlung eingetragen. Um über die Preise der Kunstschriften jederzeit schnell und sicher zu können, wurde von den auf Auktionen der letzten Jahre angebotenen hervorragendsten Blättern ein Zettelkatalog der Auktionspreise angelegt, der jetzt gegen 2000 Blatt enthält und auf dem Laufenden gehalten wird. Die Erwerbungen des Jahres wurden, nachdem sie einen Monat lang ausgestellt waren, katalogisiert und aufgelegt.

3. Skulpturensammlung.

Da der Sammlung durch die Finanzlage immer noch Beschränkungen auferlegt waren, so haben sich deren eigene Anschaffungen wenig umfangreich gestaltet. Insbesondere konnte von antiken Originale nichts erworben werden. Doch sind dem Museum auf diesem Gebiete einige Geschenke durch Herrn

Dr. jur. Paul Schmidt in Dresden zugegangen: ein Kalksteinbruchstück mit buntfarbig ausgemalten Hieroglyphen und drei in Ägypten erworbene kyptische Schalen einer in unserer Sammlung bisher noch nicht vertretenen Gattung.

Auch an Abgüssen nach der Antike hat nur wenig angeschafft werden können: eine Metope vom Schachthaus der Athener in Delphi, Herakles im Kampfe mit Typhon darstellend; ein Relief aus der Sammlung Krebs in München, das eine Erinnerung an den Sieg des Augustus bei Actium (31 v. Chr.) enthält; ein Heroskop aus München, ein römisches Bildnis der antoninischen Zeit aus dem Louvre.

Daneben ist ver sucht worden, die Kenntnis der antiken Kunst wie bisher durch Ergänzungsschriften zu fördern. Am Beispiel des olympischen Zeustempels wurde, zur Be richtigung neuerer Ausstellungsvorschläge, die Veröffentlichung einiger Gruppen weiter geführt; insbesondere aber sind Versuche angestellt worden, um auf Grund eines neu gefundenen Bruchstücks die richtige Ergänzung für den rechten Arm des Laokoon zu finden.

Für das Mittelalter haben die mit dankenswerter Genehmigung Sr. Grau des Grafen von Schönburg-Glauchau ausgeführten Abschaffungen in der Schloßkirche zu Wechselburg der Sammlung bereits zwei sehr wertvolle Abgüsse ausgeführt: das Grabmal der Gründer der Kirche, des Grafen Otto und seiner Gemahlin Mechthildis († 1190 und 1189), sowie die berühmte Wechselburger Rassel mit den Reliefs gestalten Christi zwischen Maria und Johannes dem Täufer, Moses vor der ehemaligen Schlange und dem Opfer Abrahams. Dagegen hat der Aufbau des mit der Kreuzigungsgruppe 13 m hohen Lettners, der einst ebenda vor der Grufthalle stand, wegen Platzmangels unterbleiben müssen. Und doch würde erst ein solcher Aufbau dieses würdige Seitenstück der Freiberger Goldenen Pforte in seiner vollen Wirkung zeigen und damit der glänzenden Entwicklung der Sachsischen Bildhauerei während des 13. Jahrhunderts gerecht werden können.

Für die Renaissancezeit hat unsre Sammlung der wichtigen Wiedereinführung des Models zu einem der Kluggötter von Michelangelo Medicäergräbern lediglich durch den Erwerb des Abgusses einer kleinen gleichzeitigen Kopie folgen können, die sich im Nachlass Ernst Hähnels befindet.

Zwei fast lebensgroße Kolossalgestalten eines tanzenden Kavaliers und einer Dame aus dem Park von Beishöchheim bei Würzburg wurden in Abgüssen erworben. Es sind die Gegenbilder der Porzellanplastik in der dekorativen Grofskulptur jener Zeit.

Von neueren deutschen Bildwerken wurden der Sammlung eine Anzahl als Geschenke übergeben: Schillings Bronzestatue des Königs Georg durch den Künstler selbst; Hähnels Bronzestatuelle Beethovens und zwei marmorne Bildnissbüsten von der Hand Josef v. Kopf durch Hrn. Sigismund Blümner und dessen Gemahlin; Arnold Kramer's bronzen Bildnissbüste des Hrn. Dr. Fortunat v. Schubert-Soldern durch den lebendigenen. Das Königl. Ministerium des Innern überwies aus der Staatsbewilligung für Kabinett- und Kleinplastik eine männliche Bildnissstatue von A. Schreitmüller aus getöntem Wachs. Durch Austausch von Abgüssen wurde für die Sammlung Pöppelmanns Bildnissbüste Prof. Banzers gewonnen. Endlich haben durch das Entgegenkommen der Erben August Hudlers die Hauptstücke aus dessen künstlerischen Nachlass im Modellmodellen erworben werden können. Es sind dies der David, der Dengler, der Träumer. Als Geschenk hinzugefügt wurde Hudlers Entwurf zu einer Reiterstatue Kaiser Wilhelms I.

Von Werken auswärtiger Bildhauer wurden angelauft: Constantin Meuniers Bubbellops-Relief in Bronze, der erste plastische Versuch des Künstlers nach seiner Rückkehr zur Bildhauerei, und Minnes Bronzestatuelle eines verwundeten Knaben in Gipsabgüssen. Vagans Brustbild des belgischen Dichters Goffin und eine Kindermaske. Von französischen Bildwerken eine bronzene Athenamasken von Bourdelle und der Abguß einer Windhundstatuette von Rêve. Die getönte Gipsmaske des japanischen Bildhauers in Paris, Hayashi, von Bartholomé, ging der Sammlung als Geschenk eines Kunstreisenden zu.

Die bei uns wieder ausblühende Kunst der Preis- und Denkmünze hat auch in diesem Jahre eine erfreuliche Entwicklung gebracht. Allein aus der Staatsbewilligung für Kleinplastik wurden der Sammlung 19 Medaillen und Plaketten überwiesen, darunter solche von Hörmann, Lindenberg, Paul Sturm, Hans Seitz, Seffners Medaillonrelief Dr. Zahmanns ging der Sammlung von dessen Angehörigen als Geschenk zu. Angelauft wurde Daniel Greimers Rembrandt-Münze und zwei kleine Bildnissreliefs in Ton von Württemberger.

Von Werken ausländischer Meister der Medaille wurden angelauft: Dampis Agriculture und Hencques François le remouleur. Die englische Münzkunst gewann ihre erstmalige Vertretung durch neuen Werk von Spicer-Simson, darunter das lebte Bildnis des greisen Malers Watt. Als Geschenk ging und zu die Denkmünze zur Erkrung des Staatsbahndirektors v. Bierbick von Belfowski.

Die Sammlung von Naturabgüssen wurde unter anderem durch die Totenmasken Karl Maria v. Webers, Riechers, August Hudlers und den Abguß der Hand Konstantin Meuniers vervollständigt; letztere ein Geschenk der Erben des Künstlers.

Unter den neuangefachten Büchern stellt sich Kurtwänglers Werk über das Heiligtum der Aphaiia auf Eigna und von Bissing's Denkmäler ägyptischer Skulptur. Von der großangelegten Veröffentlichung über die Denkmäler der Malerei im Altertum, die der Direktorialassistent an der Skulpturen sammlung, Dr. Prof. Herrmann herausgibt, geht der Bibliothek ein Exemplar als Geschenk des Verfassers zu.

Mit besonderem Nachdruck wurden während der letzten Jahre die photographischen Arbeiten innerhalb der Skulpturensammlung gefordert. Es hat sich als durchaus notwendig erwiesen, allmählich den ganzen Bestand des Museums für dessen Inventarisierung, Katalogisierung und wissenschaftliche Bewertung aufzunehmen. Diese Arbeit ist hochern und Künstlern bereits vielfach zugute gekommen. Ferner sind aufgenommen zahlreiche Abbildungen, Ergänzungsschriften, Blätter und dergleichen, die zur Erläuterung der ausgestellten Kunstschriften dienen. Vor allem aber wurden hierdurch und unter Beihilfe von Mitteln, die von den Ministerien des Unterrichts und des Innern gewährt waren, die Vorlagen zu einer umfangreichen Sammlung von Siliopiton-Glasbildern für den Unterricht an der Technischen Hochschule, der Kunstabakademie und für sonstige Lehrvorträge genommen. Diese Lehrvorträge haben an der Skulpturensammlung allmählich eine so große Ausdehnung erfahren, daß einschließlich der all-

jährlich stattfindenden kunstgewerblichen Ferienkurse und Vorlesungen für Schullehrer durchschnittlich 300 bis 400 Personen wöchentlich an den Vorlagen des Direktors und des Direktorialassistenten teilnehmen. Auch die von Schulen und Pensionaten veranstalteten Führungen mehren sich von Jahr zu Jahr, so daß diese sehr förderliche Art der Sammlungsbewegung in freudlichem Aufschwung begriffen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Mai.

Am Sonnabendvormittag: die Staatssekretäre Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, Schr. v. Stengel, v. Tschirchky und Bögenhoff, Dr. Niederding und Kraette.

Nach Erledigung einer Reihe von Rechnungssachen folgt die erste Beratung des Weltwohlfahrtsvertrags mit einigen damit verbundenen Übereinkommen.

Staatssekretär Kraette empfiehlt die Annahme der Vorlage mit wenigen Worten. Am 26. Mai 1906 sei der neue Vertrag in Rom unterzeichnet worden; er umfaßt, mit Ausnahme des Innern von China, Marroko und einiger Distrikte Centralafrikas, die ganze zivile Welt. Entgegen der Entwicklung sei der Vertrag ganz außerordentlich gewachsen; gegenwärtig würden im Weltwohlfahrtsverein 31 Milliarden Briefmarken beschert und 4 Milliarden andere Sendungen. Allein an Postanweisungen werde ein Betrag von 30 Milliarden verlangt. Die Organisation des Vereins habe sich durchaus bewährt, so daß man bei allen Kongressen sich darauf beschönigen könne, weitere Verbesserungen und Erleichterungen zu treffen. Dieses sei auch in Rom geschehen, und er freue sich, anführen zu können, daß es gelungen sei, auf dem Gebiete des Tarifverbesserungen etwas zu erreichen, und die seit 31 Jahren bestehende Briefporto etwas zu erleichtern. Deutschland sei es gelungen, einige Erleichterungen durchzusetzen. Die Gewichtsätze des Innenverkehrs in Deutschland von 20 g sei auch für den Verein angenommen worden. Für schwerere Briefe über 20 g sei ein Mehrporto von 10 Pf. anstatt 8 Pf. vereinbart worden. Weitere Vereinbarungen eingetreten, auch für Geldsendungen.

Hierauf werden der Vertrag und die Übereinkommen in erster und zweiter Beratung ohne weitere Debatte angenommen.

Die Übereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend den Schutz von Werken der Literatur, Kunst und Photographien wird ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Bei Beratung des Zusatzübereinkommens zum Handels- und Schiffsvertragsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei vom 26. August 1890 steht Bögenhoff einen kurzen Überblick über die Entstehung des Zusatzübereinkommens, wodurch der Türkei auch seitens Deutschlands die Zustimmung zur Erhöhung der Einfuhrzölle von 8 auf 11 Prozent des Wertes erteilt wird. Es handelt sich um die Sozialisierung Macedoniens und um das zu diesem Zwecke aufgestellte politische und finanzielle Programm über die Notwendigkeit der Reform für die drei rumänischen Vilajets an sich bei zwischen Österreich-Ungarn und Russland ein allgemeines Einverständnis erzielt und in dem sogenannten Münzsteiger Programm festgelegt worden. Die Reorganisation der Finanzen sei hauptsächlich zur Sicherstellung der Bezahlung der öffentlichen Beamten notwendig. Die Großmächte hätten ihre Zustimmung zu der Erhöhung der Zölle gegeben; auch die deutsche Regierung stimmte zu. Es kommt dabei in Betracht, daß das inaugurierte Reformwerk geeignet sei, gebrüderliche Beziehungen wiederherzustellen und die christliche Bevölkerung zu beruhigen. Die Verhöhnung, daß der deutsche Handel durch die Zollerhöhung leiden werde, sei unbegründet, denn die Erhöhung treffe sämtliche Mächte gleichmäßig.

Ohne weitere Debatte wird die Übereinkunft in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgen die Interpellationen Dr. Will-Straßburg (3) und Albrecht (Sos.) betreffend das Grubenunglück in Kleinroßlau und über Maßnahmen zur Verhütung derartiger Katastrophen.

Abg. Giesberts (3) begründet die Resolution und fragt namens seiner Partei an, ob genügend Borschtschregeln zur Verhütung der schlagenden Wetter und der Kohlenstaubexplosionen in den lothringschen Gruben getroffen worden seien, und welche Maßnahmen für die Zukunft geplant seien. Weiter fragt die Resolution, ob der Reichsanziger bereit sei, die Bestimmungen des Vergleiches für Elsäß-Lothringen vom 16. Dezember 1873 betreffend die Knapschaftsstufen zur vollen Durchführung zu bringen. Trocken immer die staatlichen Grubenmeister als Meisterwerke hingestellt würden, lämen doch immer noch grobe Unglücksfälle vor. Die letzten Unglücksfälle seien zurückzuführen auf die lange Arbeitszeit und die mangelnde Sicherstellung der Gruben. Wenn auch keine Unfälle nicht vermieden werden könnten, so sollten doch aber derartige Unfälle nicht mehr vorkommen. Der Krebschaden liege in der unzureichenden Kontrolle. Zur Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften sollten auch Arbeiter herangezogen werden. Nur die Arbeiterskontrolle könnte hier Wandel schaffen. Die Knapschaften fehlten vielfach noch vollständig; anderseits würden sie, trotzdem das Gesetz sie vorschreibt, erk auf Drängen der Arbeiter ein gerichtet. Die Statuten der Knapschaftsverbände wiesen die allergrößten Wahlberechtigungen auf. Die Bergarbeiter verlangten, daß die Wahl der Knapschaftsführer geheim sei und daß die Statuten der Knapschaftsführer rückwirkende Kraft erhalten. Die Gewerkschaften sollten den alten Bergleuten, die ohne ihre Schuld die Gefundheit eingebüßt hätten, eine Unterstützung entsprechend ihren Dienstjahren gewähren, auch wenn diese noch nicht solange den Kosten angehören. (Beifall im Zentrum.)

Zur Begründung der sozialdemokratischen Interpellation führt Abg. Sache (Sos.) aus, im Bergbau werde eine Leichterung und Spielerlichkeit mit Menschenleben getrieben, die aller Beschreibung wortlos. Warum widersteht sich die Regierung denn so der Errichtung von Arbeiterskontrollen? Man fürchte lediglich eine Agitation seitens der Arbeiter. Deshalb stelle man sich auf den Standpunkt der Grubenmeister. Bergbauliche Vorschriften beständen in Höhe und Fülle; aber in der Praxis würden sie mißachtet und umgangen. Wenn endlich einmal die Forderungen der Bergarbeiter verwirklicht würden, dann könnte es auf diesem Gebiete anders verlaufen. Redner bemängelt dann die Einrichtungen auf der Grube Borussia, namentlich das Fehlen von Rettungsapparaten. Im Kalibergbau würden ganz außerordentliche Dividenden verdient; aber die Belegschaft mehren sich, auch nur das Rotwendigte für die Erhaltung von Menschenleben zu tun. Gegen die Anlegung der zweiten Schachtte, durch die viele Unfälle vermieden werden könnten, wehrten sich die Grubenverwaltungen aufs bestmöglich, trotzdem sie sehr hohe Dividenden verteilen. Seine Partei verlangt unabdingbare, vom Staate bezahlte Bergarbeiterkassen. Redner bringt sodann eine Reihe von Beispielen vor, worin nachgewiesen wird, daß auf einzelnen Gruben Bergfälle gegen die Sicherheitsvorschriften, z. B. bezüglich der Versiegelung und der Kontrolle vorgekommen sein sollen. An dem mangelhaften Berggesetz sei auch das Zentrum schuld, da es ihm ebenfalls zugestimmt habe.

In der Beantwortung der Interpellation führt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner aus, daß Ergebnis der Erhebungen über die Bergarbeiter gegen Explosionsgefahr werde erst in etwa drei Monaten vorliegen. Die Berggesetzgebung sei Sache der Landesregierung; diese und der Bergbedörfern tragen die Verantwortung für alle Fälle, wo eine Rücksichtigt vorgetragen sei. Ohne Ansehen der Person werde verlangt, daß alle

technischen Einrichtungen des Arbeiterschutzes auch zur Durchführung gelangen. Der Nachweis sei nicht erbracht worden, daß auf der Grube Reben gesetzliche Vorschriften verletzt worden seien. Umfassende Darstellungen der Unglücksfälle seien im preußischen Abgeordnetenhaus und seinen Kommissionen bereits wiederholt gegeben worden. Die Kontrolle werde auf den sächsischen Gruben verschärfst werden, dabei würden die Arbeiter einzugesogen werden. Die Verantwortung müsse bei den bergpolizeilichen Behörden bleiben. Bezuglich der Unfallversicherungs-Gelegebung würden die Bergleute in einer höheren Gefahrenklasse zu stellen sein. Die elzach-lothringische Berggelebung sei eine Landesgelebung; das Berggesetz sei dem preußischen nachgebildet. Nach § 142 sollen Knappothöfevereine eingeführt werden. Die elzach-lothringische Verwaltung meinte, daß damit die obligatorische und zwangsweise Einführung nicht gemeint sei. Bei einer Reihe von Bergwerken in Elzach-Lottringen seien bereits Unterstützungsklassen gegründet worden. Außerdem seien sozialpolitische Vereine gekommen und die Kohlen- und Hüttenwerke hätten die Unterstützungsklassen in Knappothöfevereinen umgewandelt. Nun sei es auch der elzach-lothringischen Regierung gelungen, einen allgemeinen Knappothöfeverein zu gründen. Die heute vorgebrachten zahlreichen Einzelheiten würden von Kommissionen erörtert, denen auch die Widerlegungen der erhobenen Anschuldigungen gegen die Bergbehörden überlassen bleiben.

Abg. Oberbergrat Meißner und elzach-lothringischer Unterstaatssekretär Mandel äußern sich zu dieser Sache; letzter liefert einen inzwischen eingegangenen amtlichen Bericht über das Grubenunglück im Rothildschacht bei Kleinrossel vor. Redner führt fort, man müsse zugeben, daß Unregelmäßigkeiten im Betriebe vorgekommen seien; sie ständen aber mit dem Unglück nicht in jolchem direkten, jährlichen Zusammenhang, daß ihnen die Schuld an dem Unglück beigelegt werden könnte. Es sei zwecklos eine Sorgfalt des verunglückten Steiger gewesen, mit der Vamppe in die Rettung einzutreten; er sei gestorben auf dem Felde der Arbeit. Die bergpolizeilichen Vorschriften würden verstrickt werden. Betreffend die Ausweitung ausländischer Arbeiter werde man von diesem Rechte auch weiterhin Gebrauch machen und die Ausländer, welche die Ruhe und Ordnung durch Eintreten in den Streik fördern, ausweilen. (Umrufe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Willi-Straßburg (B.) tritt für eine Verschärfung der Unfallverhütungsvorschriften ein und hofft, daß die Regierung Erfüllung werde mit der aktuelleren Einführung der Knappothöfevereine.

Abg. Hauckmann-Hannover (al.) meint, die heutige Debatte habe nichts Neues gebracht. Die deutschen Sicherheitsvorrichtungen übertrafen die anderer Staaten. Redner hofft, daß die elektrischen Sicherheitslampen derart vervollkommen würden, daß sie allgemein in den Betrieb eingeführt werden könnten.

Abg. Henning (olv.) meint, wenn die Kontrollvorschriften strikt befolgt würden und jeder seine Schuldigkeit tun, würden die Unglücksfälle eingedämmt. Gegenseitiges Vertrauen sei die erste Bedingung, spätere Unglücksfälle möglichst zu verhindern.

Abg. Wedrend (wirtsh. Bdg.) führt aus, die Arbeiter müßten für die gemeinsame Sicherheit der Grubenbetriebe mit verantwortlich sein, das sei angängig nur durch die Institution der Arbeitsteilung.

Abg. Gähling (fr. Bp.) sagt, die Bergarbeiter, die treu ihr Leben für die Arbeitgeber einleihen, hätten Anspruch auf weitgehenden Schutz. Das Amt der Betriebs- und Aufsichtsbeamten in den Bergwerken müsse getrennt werden, um eine gehörige Kontrolle ausüben zu können.

Daraus wird ein Beratungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Montag vormittags 11 Uhr. Kleine Vorlagen, Handelsabkommen mit Amerika, dritte Haftesleitung.

Schluß 16 Uhr.

* Der Seniorenbund des Reichstags vereinbart am vergangenen Sonnabend, am morgigen Dienstag in die Ferien zu gehen; man hofft, die dritte Sitzung des Staats, die morgen beginnt, an diesem Tage zu Ende zu führen. Am heutigen Montag findet außer kleineren Vorlagen die zweite Sitzung der Beamten- und des deutsch-amerikanischen Handelsabkommen statt. Die Parteien werden sich zu beiden Materien auf feste Erklärungen beschränken. Resolutionen werden zum Handelsprototypium nicht gestellt werden. Die erste Sitzung nach den Ferien dürfte vorzeitig am 12. November stattfinden.

* Dem Reichstage sind zugegangen: ein Zusayabkommen zum deutsch-norwegischen Handelsabkommen, und ein Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Griechenland, der jüngst in Athen abgeschlossen wurde. Bisher bestand mit Griechenland kein Auslieferungsvertrag. Der Vertrag ist nach dem Muster der übrigen Auslieferungsverträge abgeschloßt; politische Verbrecher werden nicht ausgeliefert. Der Vertrag wird dem Reichstage vor der Vertragung nicht mehr beraten werden, da er auch von der griechischen Kammer, die ebenfalls ihre Zustimmung geben muß, vorläufig nicht beraten wird.

* Die Kommission des Reichstags für das Beamtenpensionsgesetz hält am vergangenen Sonnabend den Bericht fest und nahm ihn ohne wesentliche Änderung an. Man hofft, daß die Gesetzesinitiative im Plenum ohne erhebliche Debatte verabschiedet wird.

Mannigfaltiges.

Dresden, 13. Mai.

* Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg statten am Sonnabend nachmittag bei einem Ausfluge in die Baumblut dem interessanten Klostergut in Oberwurtha einen längeren Besuch ab und nahmen hierbei im Kreise der Familie des Herrn Klostergründer's Kndt den Nachmittagskaffee ein. Nach einem Rundgang durch das wunderlich gelegene und sehr sehenswerte Gut mit den großen Weinbergen aus der Zeit der Bischöfe von Meißen, den herrlichen Fernsichten, dem eigenartigen Gussgarten und der Ruine eines kurfürstlichen Jagdschlösschen schenkten die erlauchten Herrschaften besonders einer wertvollen Rinnensammlung und der Anton Graff-Sammlung (Porträts) besondere Aufmerksamkeit. Die Anton Graff-Sammlung ist die reichste und beste ihrer Art und die Rinnensammlung dürfte ihresgleichen in Privathänden an kunstgeschichtlichen und schönen Wert vergleichbar juchen. Von den anderen zahlreichen Exponaten des Herrn Kndt sind einzigt das Goetheinnerungen, unter denen sich Gemälde, Zeichnungen und zwei Radierungen von Goethes Hand befinden. Ein anderer Raum enthält eine Kollektion von Waffen aus dem Siebenjährigen Kriege, und eine hellblaue Loden weckt das pietätvolle Gedächtnis an Breuhaus' edl. Königin Luise. Ihr Klostergründer Kndt, dessen Sitz erst kürzlich vom König besucht wurde, gab Ihren Königl. Hoheiten die gewünschten Erklärungen, worauf der Prinz Seiner Freude über das Geschehen lebhafte Ausdruck gab und auch der Schönheit der Gegend gedachte. Das Prinzenpaar unternahm vom Klostergut aus einen Spaziergang in den Tannenwaldgrund und kehrte abends nach der Residenz zurück.

* Der Landesverband sächsischer Feuerwehren, dessen Protektor Se. Majestät der König ist, hielt am Sonntag hier eine längere Sitzung des Landesausschusses und der Vorstehenden der Bezirks- und Kreisfeuerwehrverbände ab. Nach Erledigung der umfangreichen Registrieme wurde endgültig über die Ausstellung für sächsische Feuerwehren Beschluß gefaßt und damit ein weiterer bedeutamer Schritt nach vorwärts im sächsischen Feuerlöschwesen getan. Außerdem erfolgte eine

Aussprache über verschiedene Feuerlöschanlegenheiten. Die Verhandlungen leitete Mr. Branddirektor Weigand-Chemnitz.

Sport.

* Durch die vom deutschen Verein zur Förderung der Trabrennen und Trabrennen am Pfingstsonntag und Pfingstmontag, den 19. und 20. Mai d. J. auf der Dresden-Schildnitzer Rennbahn abzuhaltenen Trabrennen wird sich den sportliebenden Dresdenern und solchen der Umgegend ein neuer Sport darbieten, der in Wien und Berlin, als auch weitgegen in Bayern sehr tiefe Wurzeln gesetzt hat.

Die Juvelierung der Rennen dem Dresdner Rennverein übertragen ist, wird der äußere Vertrieb genau den Charakter der sonstigen Dresdner Veranstaltungen haben. Die Eisenbahnsonderzüge verschicken zum Rennplatz von 2 Uhr 10 Min. bis 2 Uhr 10 Min. ab Hauptbahnhof (Südbahnhof). Hier diese beiden Trabrenntage haben die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder, auch die Inhaber von Dresdner Rennvereinsabzeichen bez. Mitgliedskarten freien Eintritt. Im übrigen gelten auch die von Dresdner Rennverein fest verauflagten Ehren- sowie Jahreskarten. Der Eintrittskartenverkauf hat in den durch Blaute leitenden Bordkassen stattzufinden, während numerierte Logen und Tribünenplätze im Sektorat des Dresdner Rennvereins während der Geschäftzeit von 9 bis 4 Uhr erhältlich sind. Programme für beide Renntage kommen erst ab Donnerstag mittag zur Ausgabe.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Krauthausen und Schädlinge an Obstbäumen und deren Bekämpfung. So lautet der Titel einer 64 Seiten großen Schrift, welche die Firma F. Schacht in Braunschweig kostenlos versendet. Jetzt ist es an der Zeit, die Obstbaum- und Beerensträucher auf das Vorhandensein von Pilzen und schädlichen Insekten genau zu prüfen. Die vorhandenen Schädlinge vernichten wir am sichersten mit dem Schädlings-Obstbaumfarbolineum. Die Firma F. Schacht hat eine Marke A hergestellt, die sich zur Behandlung der Stämme, Äste und unbelaubten Zweige eignet. Im Frühjahr und Sommer ist diese unbelaubt und im Herbst und Winter mit der gleichen Wenge Wasser genügt zu verwenden. Wir vernichten mit dem wohlsamen Mittel Rustifidum, Krebs, Brand und tierliche Schädlinge. Die Marke B eignet sich dagegen zum Besprühen der belaubten Bäume, Sträucher, Weinstöcke, Rosen, Blumen, Gemüse und anderen Kulturspflanzen. Blattläuse, Blaupläuse, Schnecken und Würmer erlegen durch das Besprühen mit dem zweiten Präparat. Wir verfünen dieses noch in der Weise, daß wir zu 2 l Obstbaumfarbolineum 4 l Wasser geben. Selbst hohe Obstbäume können wie vollständig durch Anwendung der oben beschriebenen Reinigungen. Da sich der einzelne Gartenbesitzer nicht selbst eine Baumprüfung laufen wird, so ist es zweckmäßig, wenn Gemeinden oder Vereine Baumprüfung anstreben, wie dies z. B. der Stolberger Stadtrat ausführte. Die Dresdner Gartenbauausstellung bedachte das Schädlings-Obstbaumfarbolineum mit dem zweiten Preise.

Bauwirtschaftliches.

* Man berichtet und betreibt der Baumwollspinnerei Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen. Erste Erhöhung der Anzahl der Spindeln auf 30000 (bei der im Vorjahr erfolgten Gründung waren nur 26000 Spindeln in Aussicht genommen) beschloß eine außerordentliche Aktionsversammlung der Gesellschaft, das Aktienkapital um 250000 R. auf 1,25 Mill. R. zu erhöhen. Ein Bevollmächtigter der alten Aktionäre ist ausgeschlossen. Das Unternehmen hat den Betrieb fürzlich erst aufgenommen.

* Die Aktionsversammlung der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrtsgesellschaft, Dresden, beschloß einstimmig, die ab heute zahlbare Dividende auf 3 % (im Vorjahr 1 %) festzulegen und an Stelle des verstorbenen Herrn. Dr. Günther Herr. Branddirektor v. Roy (Allgemeine Deutsche Creditanstalt Abt. Dresden) in den Aufsichtsrat zu deputieren. Ein Aktionsärte wieß auf die wenig befriedigenden Erträge der letzten Jahre hin, die er auf das zu häufigen Jahren einzelner Schiffe, einem zu großen Schiffspark und einem ihm zu groß erscheinenden Anzahl von Angestellten zurückführen zu wollen. Die Direktion konnte diese Ansicht aber als unzureichend widerlegen und die Versicherung abgeben, daß in der Zukunft praktischen Nutzen gewährleistet werde.

* Man berichtet und betreibt der Aktiengesellschaft Deutche Togognnerei vormalz Gruner u. Co., Siegmar, Sachsen: Der Rechenschaftsbericht über das 17. Betriebsjahr der Gesellschaft hebt hervor, daß die allgemein ausgeübten Gewerbeverhältnisse und das günstigere Winterwetter eine größere Regelmäßigkeit im geläufigen Spiritusabfuhr gezeigt hatten, wenn auch zwar noch immer vielfach mit Schlenderpreisen seitens der Konkurrenz und mit teureren Rohmaterialien zu rechnen war. Die Gesellschaft konnte ihren Umsatz um 40018 R. auf 583275 R. und ihren Fabrikationsgewinn von 163160 R. auf 194275 R. erhöhen, woraus nach Abzug von 147006 R. (145416) Unlokale und Betriebskosten, sowie 19280 R. (17418) Abhörschriften (einschließlich 7096 R. auf zwecklose Außenstände) ein Reinigewinn von 34124 R. (7156) sich ergab, wovon 6139 R. Gewinnvortrag aus 1905 enthalten sind. Hieraus folgt u. a. 2 % (0) Dividende verteilt und 17480 R. auf neue Belastung vorgetragen werden. Ende des Jahres lagen für 488146 R. (d. i. ein Mehr von 86130 R.) feste Lieferungsabträge vor, auf welche die Reisepreise bereits dem Jahre 1900 belastet sind und die sämtlich zu anfänglichen Preisen herringenommen wurden. Die Bilanz weist u. a. von 664602 R. auf 581844 R. gestiegene Warenbestände, 351089 R. (335500) Debitor, 214721 R. (228984) Kreditor und 163589 R. (170494) Umlauf an.

* Der Aufsichtsrat der Kulmbacher Rizibru Nettien-geellschaft Kulmbach bestellte in seiner vorliegenden Sitzung Herrn. Georg Walter, bisher erster Direktor der Ersten Kulmbacher Aktien-Exportbrauerei in Kulmbach, zum Vorstandsmittel der Rizibru-Brauerei. Dr. Direktor Heusfelder scheidet am 15. Mai aus den Diensten der Gesellschaft, um in die Direktion der Brauerei zum Hause in Augsburg einzutreten.

Obstweine, auch alkoholfreie, aus der Freiherrl. von Friesen'schen Gartendirektion Rötha empfehlen **Schilling & Körner**, große Brüdergasse 16. 8530

Berichtsaufrichten.

* Vom 1. Mai ist die Abendverbindung von Böhmen nach Sachsen infolzen verbessert worden, als der 10 Uhr 25 Min. in Tetschen und 10 Uhr 26 Min. nach dem Bodenbach abgehende und 11 Uhr 3 Min. in Schonau, 11 Uhr 45 Min. in Pirna und 12 Uhr 5 Min. nach dem in Dresden eintreffende Personenzug 458 Anschluß von Karlsbad (Abfahrt 5 Uhr 35 Min. nachm.), Komotau (Abfahrt 7 Uhr nachm.), Brüz (Abfahrt 7 Uhr 46 Min. nachm.), Dux (Abfahrt 8 Uhr 15 Min. nachm.) und Teplitz (Abfahrt vom Aussig-Teplitzer Bahnhof 8 Uhr 40 Min. nachm.) erhalten hat. Die Reisenden haben zu diesem Zweck den österreichischen Zug nur bis zu dem Aussig-Teplitzer Bahnhof in Aussig (Anfahrt 9 Uhr 11 Min. nachm.) zu buchen und dann mit dem nach Schonau gehenden Verbindungsabzug weiter zu fahren und erreichen dann in Tetschen den sächsischen Zug. Diejenigen Reisenden, die über Bodenbach fahren wollen, haben mit dem über Ossegg verkehrenden Zug 7 Uhr 10 Min.

nachm. in Komotau abzureisen und in Teplitz vom Bahnhof Waldthor aus die Reihe 8 Uhr 51 Min. nochm. zu beginnen.

* Mittwoch, den 15. d. M. tritt der Sommerfahrrplan der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft, der bis mit 1. September d. J. Gültigkeit hat und dessen Fahrzeiten aus den Überall zum Ausgang gebrauchten Fahrplänen, sowie aus den Tagesbüchern der Zeitungen zu leicht zu erkennen sind. An Sonn- und Festtagen werden die schließenden Fahrten je nach Bedarf ergänzt. Insbesondere auf der Strecke Dresden-Billnitz wird bei günstiger Witterung an Nachmittagen ein vierstündiger Betrieb unterhalten. Die sich allgemeiner beliebtesten erfreulenden Konzertfahrten gelangen auch in diesem Jahre vom 6. bis 8. Juni an wieder Montags, Mittwochs und Sonnabends zur Ausführung. Für diese, wie auch für die Augustfahrten kommen ausschließlich die neuen, äußerst bequem eingerichteten Oberdecksdampfer zur Verwendung. Die Flotte der Gesellschaft besteht gegenwärtig aus 36 Dampfschiffen: 7 Promenadenbooten, 26 Personen- und 8 Schraubendampfern. Die letzteren dienen in der Hauptfahrt zur Ausführung des Frachterverkehrs zwischen Loschwitz-Balewitz, sowie zu Anfahrten kleiner Gesellschaften. Die Schiffserverbindungen sind wieder so festgelegt worden, daß die Anankäufe auf den Hauptstationen nach Möglichkeit erreicht werden. Dieser Umstand ist für den Rundreiseverkehr insbesondere von besonderer Bedeutung, als erfahrungsgemäß von Inhabern der für Fahrt- und Schiff wohlweise gültigen Fahrtkarte neben der Bahnfahrt meist auch Straßen mit dem Schiff zurückgelegt werden. Monats- und Saisonkarten, sowie Anschlußkarten hieran für Familienangehörige gelangen auch weiterhin zur Ausgabe und werden von den Ebanwohnern, sowie Sommerfischern, die längeren Aufenthalts zum Zwecke der Schöpfung im Elbtale nehmen, infolge ihrer Gültigkeit gern benutzt. Auf die allgemein bekannte billige und einwandfreie Verwiegung an Bord aller Dampfer, insbesondere auf die Table d'hôte an den Augustdampfern ist wiederholzt hinzuweisen. Der Frachtenverkehr, dem die Gesellschaft ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, erfreut sich infolge seiner eigenen und unerreichbar schnellere Beförderungsweise bei bequemer Abfertigung allgemeiner Anerkennung. Während der großen Ferien bz. der Hauptfahrt verkehren noch besondere Frachtdampfer zur Entlastung der Personenfahrt, wodurch nicht nur eine erhöhte Bequemlichkeit, sondern auch eine Beschleunigung der Fahrt erreicht wird. Über alles Wissenswerte wird an den Geschäftsstellen der Gesellschaft gern und bereitwillig Auskunft erteilt. Außerdem gelangen Tagesfahrräume, deren Inhalt in übersichtlicher Weise jedermann schnell und bestens Anschluß bietet, zur unentgeltlichen Abgabe.



Idealste Bereifung

für Automobile. Ohne Leder! Von Fachleuten als der technisch vollkommenste nichtgleitende Reifen anerkannt.

Continental

Gleitschutz

Erster: Herkomer-Konkurrenz 1905
Zweiter: Herkomer-Konkurrenz 1906

2237
Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Co.
Hannover.



Natürliche Mineralwasser
garantiert diesjährige frische Füllungen,
echte Badesalze u. Bademoore,
Mutterlaugen, Brunnensalze,
Seifen, Pastillen etc.
empfiehlt das
Haupt-Büro natürlicher Mineralwasser

Mohren-Apotheke

DRESDEN - A.

Freie Auslieferung nach allen Stadtteilen, nach auswärtig unter billigster Berechnung der Verpackung.

Theodor Reimann

Inhaber: W. Lutze und P. Putscher

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Witwe

Dresden-N., Königstrasse 3.



Garnitur 9500, grün, rot oder weiß
Bank 15.— Armlehnsessel 8.— Tafelstuhl 6.—

dauerhafte Rohrmöbel.